

Landfermann-Blätter

**Der neue Schulleiter am Landfermann-Gymnasium:
Christof Haering**



Dezember 2012

LfG Personalia	Seite
Christof Haering, der neue Schulleiter	5
Abiturientia 2012, Jahrgangsstufe 12	6
Abiturientia 2012, Jahrgangsstufe 13	7
Unsere neuen Schüler	8
Das LfG-Kollegium	10
Das LfG-Team	11
Frau Dr. Hergt	12
Herr Wiese	13
Die Schülervertretung	14
LfG Statistik	
Landfermann in Zahlen	15
LfG in memoriam	
Unsere Verstorbenen	16
† Christopher Dean	17
LfG intern	
Schulentwicklung	18
Übermittagbetreuung / Integrationsklassen	19
Kletterwand	20
Schulkulturwochen	21
Kluge Tafeln - Smartboards	25
Römertag am LfG	26
Lemon - die Schülerpresse	27
Neues aus der Landfermann-Bibliothek	28
Kurzmeldungen	29
LfG kreativ	
LfG-Schüler als Bühnenbildner	31
Kunst im Bau	32
LfG international	
Austauschprogramme mit acht Schulen	34
Sieben Wochen in Brasilien	35
Studienfahrt nach Kaliningrad	37
LfG nostalgisch	
Unsere Jubilar-Jahrgänge 2013	39
Johannes Rathofer	40
Hartmut Schulze-Boysen	43
Das Klassenbuch der Fünfer-Bande	47
Ehemaligen-Treffen	52
LfG Bund e.V.	
Mitglieder des Landfermann-Bundes e.V.	54
Zuschriften an die Redaktion	55
Wir danken den Spendern	56
Finanzielle Hilfe für das LfG durch Bund und Förderverein	58
Mitteilungen des Vorstands	59



Wir danken Herrn Dieter Kunze, Lehrer am LfG von 1981-1998 und in dieser Zeit auch Schriftleiter der „Blätter des Landfermann-Bundes“, für seine nach wie vor große Verbundenheit mit der Schule und dem Landfermann-Bund.

Auch für diese Ausgabe der „Blätter“ hat er wieder drei Beiträge zur Verfügung gestellt: siehe Seiten 28, 40 und 43.

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:

Förderverein des Landfermann-Gymnasiums e.V.
und Landfermann-Bund e.V.
Mainstr. 10, 47051 Duisburg

Konto des Fördervereins:

Commerzbank Duisburg,
BLZ 350 400 38
Konto-Nr. 56 21 800

Konto des Landfermann-Bundes:

Sparkasse Duisburg
BLZ 350 500 00
Konto-Nr. 200 301 349

Redaktion dieser Ausgabe:

Werner Wolf

Fotos:

© Landfermann-Gymnasium

Druck:

Onlineprinters GmbH, 91413 Neustadt / Aisch
www.diedruckerei.de - Auflage: 3600

Zu dieser Ausgabe

Bund und Förderverein bald unter einem Vereinsdach

Liebe Mitglieder, Ehemalige und Freunde des Landfermann-Bundes und Fördervereins, liebe Eltern, Schüler und Lehrer!

Das Landfermann-Gymnasium hat nach drei Jahren Vakanz einen neuen Schulleiter. Herr Christof Haering stellt sich der Schulgemeinde vor (siehe S. 5).

Die Vorstandsmitglieder des Landfermann-Bundes und des Fördervereins haben ihn unmittelbar nach seinem Amtsantritt kennengelernt. Wir freuen uns auf eine harmonische Zusammenarbeit mit ihm zum Wohle der Schule!

Ebenso erfreulich gestaltet sich die Entwicklung der Schülerzahlen am Landfermann-Gymnasium. Für das Schuljahr 2012/2013 hatte die Schule mit 176 eine Rekord-Anmeldezahl: Der neue Schulleiter konnte am 22. August 150 Schülerinnen und Schüler in fünf neuen Klassen begrüßen (siehe S. 8).

Bereits im Juni/Juli des Jahres gab es einen weiteren Rekord am Landfermann-Gymnasium: Bedingt durch die Verkürzung der Gymnasialschulzeit von neun auf acht Jahre (G8) verließen mit dem „Doppeljahrgang 2011/2012“ insgesamt 248 Abiturienten mit dem Reifezeugnis die Schule (siehe S. 6).

Ebenfalls neu ist die Einrichtung einer Integrationsklasse an



Ab 1. Januar 2013 gemeinsam unter einem Vereinsdach: Thomas Petermüller (Förderverein) und Marcus Brinkmeier (Landfermann-Bund)

unserer Schule, womit den aus Ungarn und Rumänien stammenden Kindern der Sinti- und Roma-Familien die Eingliederung in unser deutsches Schulsystem ermöglicht werden soll (siehe S.19).

Die bereits in den letzten Ausgaben der „Blätter“ angekündigten Vereinigungsbestrebungen von Landfermann-Bund und Förderverein sind im letzten Jahr weitergeführt worden. Da es sich bei der Vereinigung der beiden Vereine um einen höchst komplizierten juristischen Vorgang handelt, mussten die Einzelschritte sorgfältig geplant und unter Berücksichtigung der jeweiligen Satzungsbestimmungen der bei-

den Vereine vorgenommen werden. Dies hat zu beklagenswerten Verzögerungen geführt, die nun aber überwunden sind.

Auf einer Mitgliederversammlung des Fördervereins am 30. Oktober 2012 wurde ein neuer Vorstand gewählt, der nun nahezu identisch mit dem Vorstand des Landfermann-Bundes ist. Die Fusion der Vereine soll zum 1. Januar 2013 erfolgen. Der (neue) Verein soll dann den Namen „Landfermann-Bund - Förderverein des Landfermann-Gymnasiums e.V.“ tragen (siehe S. 59).

*Marcus Brinkmeier (Bund)
Thomas Petermüller (Förderverein)*

Liebe Ehemalige, Freundinnen und Freunde des Landfermann-Bundes!

Bitte trennen Sie die Seite 4 dieser Landfermann-Blätter heraus und übersenden sie ausgefüllt an:

**Landfermann-Bund e.V.,
Mainstr. 10, 47051 Duisburg**

**Alternativ können Sie die Seite 4 natürlich auch ausgefüllt als Fax an die Schule senden:
Landfermann-Gymnasium: Fax 0203-3635425**

Oder per Email an: landfermann.gymnasium@stadt-duisburg.de



An den
Landfermann-Bund (gegr. 1926)
Förderverein des Landfermann-Gymnasiums e.V.
Mainstr. 10
47051 Duisburg



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den LANDFERMANN-BUND als ordentliches, stimmberechtigtes Mitglied.

_____	_____
(Vorname, Name)	(Geburtsdatum)
_____	_____
(PLZ, Ort, Straße)	(Abiturjahrgang)
_____	_____
(Telefon Festnetz / mobil)	(Email)

Der Mindest-Jahresbeitrag beträgt 10 Euro.*

- Ich bin bereit den Mindestbeitrag zu zahlen.
- Ich bin Student/Auszubildender und bitte um Beitragsbefreiung für die ersten sechs Jahre meiner Mitgliedschaft.
- Ich bin bereit einen Mitgliedsbeitrag in Höhe von jährlich _____ Euro zu zahlen.

Der Mitgliedsbeitrag ist bis zu einem Betrag von 200 Euro durch Einzahlungsbeleg bzw. Kontoauszug steuerabzugsfähig. Ab 200 Euro werden gesonderte Spendenquittungen erstellt werden.

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Vereinfachung um eine Einzugsermächtigung bitten. Wir sind uns durchaus bewusst, dass dieser Wunsch eventuell auf Zurückhaltung stößt. Gleichwohl möchten wir Sie herzlich hierum bitten, denn die zur Verfügung stehenden Gelder sollen in erster Linie der Förderung der Schule und nicht der Deckung der Verwaltungskosten zugute kommen.

- Ich ermächtige den Verein zur Abbuchung des Mitglieds-Beitrags von meinem Bankkonto.*
Bankverbindung:

Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

- Ich bin damit einverstanden, Informationen des Vereins in elektronischer Form zu erhalten und stimme auch einer Einladung zu den Mitgliederversammlungen in dieser Form ausdrücklich zu.
- Ich werde dem Verein eine Änderung meiner Adresse mitteilen.

* Bitte die entsprechenden Kästchen ankreuzen!



Christof Haering, der neue Schulleiter, stellt sich vor



**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Eltern und Ehemalige,**

ich freue mich, seit dem 1. August 2012 als Schulleiter am traditionsreichen Landfermann-Gymnasium mit Euch und Ihnen zusammenzuarbeiten. Dazu gehört, dass Sie etwas über mich erfahren.

Ich wurde 1960 in Essen geboren, habe am Carl-Humann-Gymnasium in Essen-Steele mein Abitur gemacht und, obwohl ich zunächst kein Lehrer werden wollte, nach meinem Abitur Mathematik und Geschichte an der Ruhr-Universität-Bochum studiert.

Nach meinem ersten Examen stellte das Land NRW leider keine Lehrer ein, sodass ich erst bei der Bahn als Schlaf- und Liegewagenbetreuer und dann drei Jahre als Geschäftsführer beim Arbeiter-Samariter-Bund in Essen gearbeitet habe. Dann hatte ich das Glück, nach dem Referendariat eine Stelle an der B.M.V.-Schule, dem größten Mädchengymnasium Nordrhein-Westfalens in katholischer Trägerschaft, zu finden.

Von dort bin ich 2003 an die Deutsche Schule nach Thessalo-

niki in Griechenland gewechselt und fünf ganz wunderbare Jahre dort geblieben.

2008 wurde ich zum stellvertretenden Schulleiter an das Landrat-Lucas-Gymnasium in Leverkusen berufen, eine sehr lebendige und in seiner Vielfalt und individuellen Ausrichtung höchst profilierte Schule, u.a. eine der erfolgreichsten Eliteschulen des Sports und des Fußballs in Deutschland.

Von dort habe ich mich dann zu Euch, besser: zu uns ans Landfermann-Gymnasium beworben – und bin hier nun mit Freude und etwas Nervosität auch gut angekommen.

Übrigens hat genau an diesem Landfermann-Gymnasium mein eigener Vater von 1957 bis 1959 sein Referendariat absolviert; insofern schließt sich auch ein familiärer Kreis.

Sie haben, ihr habt mich wirklich gut und sehr lieb aufgenommen – und ich freue mich auf unsere weitere gemeinsame Zeit. Besonders beeindruckt war ich im letzten Jahr von dem beim Tag der offenen Tür ganz intensiv spürbaren gemeinsamen Engagement, vom Gemeinschaftsgefühl und auch dem Stolz und der Freude hier zu sein – verbunden mit der Überzeugung, an einer wirklich besonderen Schule zu sein; und diese Freude gehört zu einer guten Schule unbedingt dazu.

Ich selber habe mir vorgenommen, erst einmal ganz viel zuzuhören und mich hauptsächlich mit Kennenlernen, Austauschen und Strukturen zu beschäftigen – insofern freue ich mich über alle, die mit mir sprechen möchten – und lade Sie ausdrücklich dazu ein.

Erste Gespräche mit den Vertretern des Landfermann-Bundes und des Fördervereins habe ich bereits geführt. Ich war hoch er-

freut über das Engagement beider Vereine hinsichtlich ihrer Unterstützung der Bildungsarbeit an unserer Schule. Die Bestrebungen beider Vorstände, zukünftig unter einem Dach und einem Namen zu agieren, finden meine volle Unterstützung. Natürlich werde auch ich an der schönen Tradition dieser Schule festhalten, die vermittelt über den Landfermann-Bund stets die Verbindung zu den Ehemaligen aufrecht erhalten hat. Ich freue mich darauf, zur feierlichen Abiturientenentlassung 2013 die Abi-Jubilare der Jubiläumsjahrgänge zu begrüßen und kennenzulernen.

Auch über Anregungen und Angebote aus dem Kreis der Ehemaligen würde ich mich sehr freuen. Über meine Emailadresse haering.lfg@gmail.com können auch die Alumni mich jederzeit erreichen, und über Frau Raab können sie gerne einen persönlichen Gesprächstermin verabreden.

In Griechenland wünscht man sich als Glückwunsch XPONIA ΠΟΛΛΑ. Das heißt wörtlich „Viele Jahre“ – und diese vielen lebendigen Jahre mit viel Freude wünsche ich Ihnen und mir ...

Christof Haering



Unsere Abiturientia 2012 - Der Doppeljahrgang

In Folge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit von neun auf acht Jahre erhielten 2012 insgesamt 246 Schülerinnen und Schüler das Abiturzeugnis am Landfermann-Gymnasium.

Die Jahrgangsstufe 12:

Mouna Addioui	Felix Graham	Grigoria Leontsini	Katharina Schulz
Aylin Akgül	Juliana Guckes	Marina Luka	Carsten Schwoerer
Alina Altgaßen	Leslie Gutmann	Shilan Maran	Simon Shabo
Carina Bach	Rebecca Haneke	Marco Müller	Jan Spätling
Mara Bellenbaum	Florian Hasselbach	Vincent Nelius	Sabrina Stieh
Moritz Bleif	Jan Helmrich	Franziska Nitz	Jonas Stoberock
Marc Bludau	Lukas Holzschneider	Adil Odobasic	Lukas Stumpf
Max Boiar-Verwohlt	Pia Hübler	Ramona Plitt	Adam Szabò
Christian Brans	Luise Jakobi	Patrice Pogorelik	Alina Thiem
Philipp Busch	Linda Job	Lotte Polnik	Jil-Jasmin Thoede
Sarah Buse	Valentin Johannsen	Matthias Pytlik	Svenja Urbaniak
Katharina Ciaux	Tim Jousen	Konstantin Rakow	Robin Vahland
Pinar Dagdeviren	Matthias Jürgens	Vanessa Reske	Ryan Weber
Julian Detsch	Oliver Kadenge	Patrizia Ring	Maximilian Wernicke
Fabian Ernst	Ajla Kavaz	David Römer	Nils Windt
Carl Constantin Falter	Nadja Kieß	Moritz Roggentin	Bella Winkelkötter
Yannik Fastabend	Philipp Kiszewski	Alexander Roos	Jens Wischnewsky
Elena Faupel	Arno König	Lalena Rothkopf	Sonja Wortmann
Simon Fingerhut	Kim Krebber	Julia Sakac	Sükran Yücel
Maximilian Fischer	Lisa Krudschinski	Yasin Sari	Katharina Zenz
Matthias Frank	Helen Krzoska	Tobias Sauer	Miriam Zinvirt
Olga Frei	Bastian Kühne	Vanessa Schäfer	
Cihangül Garip	Fabian Landscheidt	Robin Schiefelbein	Jahrgangsstufenleitung:
Laura Göddert	Jennifer Lange	Jan Alexander Schmitz	Frau Auras
Dario Gogoll	Janine Langerbein	Lisa Schönrock	Frau Stuhlsatz



Herzlichen Glückwunsch und beste Wünsche für den zukünftigen Lebensweg!

Unsere Abiturientia 2012 - Der Doppeljahrgang

Die Jahrgangsstufe 13:

Cihan Akbulut	Nergiz Gök	Ann-Jacqueline Lange	Denise Schmidt
Özden Altunbas	Tara Goncalves-	Karina Lawrenz	Sabrina Schmitz
Kristijan Anic	Moreira	Yannik Lehmann	Christopher Schröer López
Dustin Balshüsemann	Denise Gordala	Eileen Lim	Lauren Schröter
Kristina Beckers	Rebekka Grau	Stefan Lischer	Laura Aline Schulten
Jost Behmer	Charlotte Grupe	Lukas Loggen	Lisa Schulte-Wissermann
Marvin Bell	Nils Halberscheidt	Daniel Maciaszek	Tobias Schulz
Pia Besel	Ronja Hanisch	Michelle Mailand	Leonie Schulze-Lohoff
Jan Betzen	Pia Haraem	Sophie Maxim	Romina Schumacher
Ansgar Bigge	Romina Haßhoff	Dilara Mede	Lars Schütz
Jonas Bilgen	Ken Hegemann	Rebecca Mentzel	Sabrina Schwoppe
Lucas Boelter	Matthias Heinrich	Paul Mokrin	Jule Seifert
Julia Bonnet	Laura Helmrich	Jessica Müller	Verena Stenzel
Mouna Bourhazi	Thorsten Heßling	Sabrina Müntefer	Jannis Stephan
Whitney Brammer	Birte Högden	Tina Nagel	Michael Stork
Mirco Brocks	Cornelius Höller	Johanna Neumann	Jennifer Templin
Jan-Henrik Brommundt	Sven Issel	Sergej Nikitin	Daniela Terber
Marina Chatziliadi	Lukas Jaeger	Melissa Nowak	Kristoffer Thom
Alexander Confurius	Cecilia John	Britta Ohlhoff	Lena Thüler
Valerie Milena Dahmen	Merve Kacar	Christian Orth	Miles Thust
Tomislav Dijanezevic	Janina Kälke	Julia Pagel	Laura Tillmann
Kevin Dorban	Kader Ebru Karakurt	Esther Pasquay	Kim Truong
Dhana Eller	Ann-Christin Käsch	Mathias Pelters	Marcel Tyrann
Ebru Etcibasi	Andreas Kaufeld	Lena Pietruck	Kim van de Wetering
Davinia Felder	Sarah Kaufmann	Stephan Potthast	Tim van Gerwen
Kevin Feykes	Dominik Ritter Kehl	Daniel Rademacher	Daniel Verdev
Daniel Fiedler	Enise Kilci	Markus Rakowsky	Gina Vetter
Hannah Fischer	Thomas Kirsch	Martin Reekers	Joanna Kristin von Kries
Paolo Fortugno	Ricarda Klenn	Jahnhan Rehmani	Julian Wawrzyniak
Birte Fritz	Stefan Klimmek	Nicholas Reimann	Dominik Weiler
Kristina Gansel	Alexandra Knappik	Matthias Reiter	Dominik Wicher
Lisa-Crystin Gebhard	Hannah-Lena Knopp	Nora Richter	Lucie Will
Lisa Gedig	Lisa Kolodzey	Matthias Rixfären	Konstantin Winter
Yannick Gentzow-Kienast	Vincent Kowalsky	Torben Roggatz	Linda Wolf
Bastian Giebfried	Mareike Kreutz	Thomas Saalman	Hu Qian Yang
Tim Gißke	Vera Kukuk	Sarmilan Santhakumaran	Yasin Yetik
Lena Göddert	Nathalie Kulik	Güney Sapmaz	Salim Yousef
Julius Goebels	Stefan Lach	Samuel Sarpong	Jahrgangsstufenleitung: Herr Sin



Unsere neuen Schüler im Schuljahr 2012/2013



Unsere 5a mit Herrn Dr. Schmidt und Frau Sosa-Gutiérrez

Klasse 5a

Laura Adler	Peer Kastrup
Jakob Camp	Samed Kim
Arman Corbo	Umut Konuk
Nike Dietz	Tom Kvesic
Merdan Erdogan	Nicole Leinich
Charlotte Feldkamp	Lewin Losemann
Liza Gaye	Nils Nierth
Jana Glashagel	Alina Orozco Gimenez
Berkay Gürler	Philipp Rump
Ole Haveresch	Marlen Schuldt
Dustin Hoguth	Sarah Seiffert
Heinrich Jahn	Azra Sejfuli
Paul Jung	Victoria Strecker
Esma Kaki	Lotta Emily Wendt
	Kerem Yüksel
	Selin Yüksel



Unsere 5b mit Herrn Wallau und Frau Zeise

Klasse 5b

Janik Bleul	Ferdinand Oerzmann
Alexander Bönsch	Darko Palasoski
Eray Mert Dönmez	Nick Andre Piotrowski
Carlo Feykes	Patrick Renz
Daniel Freche	Alexander Schlosser
Yannick Gil Ramos	Charlotte Schmitz
Davina Haacks	Anton Schnösenberg
Tabea Haarmann	Hannah Schüller
Marie Sophie Halsband	Merle Schweidtmann
Paula Kleinen	Fabian Schwemm
Hans Christian Kranki	Alexander Weber
Kjell Kruse	Lennart Weißbach
Joyce Küstermann	Raphael Weißbach
Oliver Malik	Jana Wischnewsky
	Sarah Elisa Woldt



Unsere 5c mit Herrn Agosz und Frau Schellinger

Klasse 5c

Ahsen Aydogdu	Jana Heringer
Marija Bikic	Fabian Hermans
Kian Bischof	Sophie Kisse
Cumali Böcek	Cedric Klame
Maksim Bondarenko	Hannah Klönne
Sinan Canbaz	Chiara Laufhütte
Philip Czech	Kenan Öztemir
Johanna Form	Florian Paschek
Berkay Gök	Maurice Patzer
Tim Heckner	Lennart Pelkowski
Daniel Heidtmann	Giulia Salvatore
Natascha Heidtmann	Jil Teyhani
Tim Heimann	Joshua van de Wetering
	Leander Wahl
	Lionela Zogu

Wir wünschen allen unseren Fünftklässlern auf dem Weg zum Abitur 2020 eine erfolgreiche Schullaufbahn am Landfermann-Gymnasium.

Unsere neuen Schüler im Schuljahr 2012/2013

Klasse 5d

Carina Albrecht	Hannah Gräf
Lukas Aster	Luzia Höhne
Zaynab Atriss	Lynn Knappertsbusch
Sophia Baker Alvarez	Yeliz Köksal
Lou Noah Basso	Benedikt Löscher
Kiara Beilharz	Marlene Mandlbürger
Caroline Blümer	Daniel Martin
Christopher Boeinck	Louis Pascal Maus
Clara Boesenberg	Antonia Ohlwein
Laurin Bräunig	Laura Pallerberg
Hanne-Liese Brinkmann	Maja Peters
Alesandro Coelho-Kaminski	Lucas Prokop
Amelia Ann Cuilla	Niklas Scharch
Fatima Ghazali	Fiona Schramm
Florian Gräf	Marina Schwarz
	Viktor Wlokas



Unsere 5d mit Frau Keller und Frau Stuhlsatz

Klasse 5e

Edison Avdullahu	Ronja Koslowski
Bicer Pelsin	Luisa Kronen
Eslem Cebeci	Josefin Lindstrot
Alexandros Chatziliadis	Tom Maaßen
Hannah Daheim	Andreas Novytsky
Ezgi Dolan	Alessio Paternostro
Arne Dörr	Gina Perschke
Alisya Eschhold	Julina Pletziger
Norik Gastes	Johanna Schmidt
Anna Gersbach	Elvan Söylemezoglu
Fynn Gerstung	Nethursan Srikandarajah
Sophie Hein	Nils Steinfort
Dijar Katurman	Leila Sulik
Noel Kocaarslan	Rojan Süngün
Laura Koravi	Lale Tavan
	Karim Vogt
	Polina Zverko



Unsere 5e mit Frau Lotz und Frau Schulz

Unsere Integrationsklasse

Taner Ahmedov
 Gyulcin Ahmedova
 Gratsiela Asenova
 Sanem Musin
 Laura Niedzwiecka
 Hasan Shenolov Niyaziev
 Viorica Olivia Radu
 David Rumenov
 Rosen Rumenov
 Tanya Sandeva
 Milen Svetlev Serafimov
 Rositza Galinova Stefanova
 Stefka Stefanova
 Mateusz Szalkowski
 Dzhulia Raykova Todorova
 Ilia Vasilev



Unsere Integrationsklasse mit Frau Pansa, Herrn Kaulhausen, Herrn Wachter und Frau Tolay

Das LfG-Kollegium im Schuljahr 2012/2013



Eigentlich hat es noch nie geklappt, alle Kolleginnen und Kollegen zu einem Fototermin vollzählig zu versammeln. Im September 2012 besuchte das Kollegium zusammen mit dem neuen Schulleiter die Villa Hügel in Essen. Dort entstand dieser Schnappschuss.

Lehrerkollegium

Frau Abraham / M
 Herr Agocs / D, Pl, pPl
 Frau Anacker / eR, S
 Frau Auras / Bi, Sp
 Frau Barrios / En, Mus, S
 Herr Beaujean / Ch
 Herr Blütters / M, Ph
 Frau Burwitz / eR, Bi, Ek
 Frau Busch / En, Sp
 Frau Einecke / D, En
 Frau Enninger / D, Bi
 Herr Epping / L, F, G
 Frau Freude-Siering / F, Pa
 Herr Frey / M, Inf
 Frau Frieling / Bio, Ku
 Herr Fritz / Ph
 Herr Germann / D, G
 Frau Gladnigg / En, Sp, eR
 Herr Granzeuer / En, Ek
 Herr Haering / M, G
 Frau Hamm / G, Pa
 Herr Hillje / Mus, kR
 Herr Höffkes / En, G
 Frau Hoffmeister / D, Bi
 Herr Höppner / F, Ph
 Frau Inhoffen / kR, Phil, PPhil
 Frau Jäger / Bi, Ek
 Herr Kahabka / M, Ph
 Herr Kaulhausen / D, Sp, Mus
 Herr Kayser / Ek, Ph
 Frau Keller / D, S
 Herr Kiessling / Krz, Bi
 Herr Kleinschnellenkamp / M, Ph, Inf
 Herr Klier / Sp
 Frau Kretschmer / D, En
 Herr Kroseberg / En, Bi
 Herr Küppers / F, Ge
 Frau Landen / En, D
 Frau Lindke / L, Gr, kR
 Frau Lippek / En, G
 Frau Lotz / En, G
 Herr Meyer / En, Pol
 Frau Mueller / eR, Ku
 Frau Nakas / D, Sp
 Frau Neuhalfen / D, G

Frau Dr. Neuhaus / Bi, Ph
 Herr Ochoa-Ruiz / F, S
 Frau Pläßmann / D, kR
 Herr Poeten / M, Inf
 Frau Reckebeil / Bi, Ch
 Herr Reuber / En, Phil
 Frau Rohrbach / En, L
 Herr Rudolph / D, Ge
 Frau Schellinger / M, D
 Frau Schidzik / Bi, Ek
 Frau Schmid / D, Ku
 Herr Dr. Schmitt / D, L
 Herr Schmitt / Sp, Bi
 Frau Schneider / D
 Frau Scholz / F, Ek
 Frau Schulz / Bi, Sp
 Frau Schwickert / En, L
 Frau Sievers / L, Gr
 Herr Sin / Mus, kR
 Frau Sosa Gutiérrez / En, S
 Frau Stahlbaum / Mu
 Frau Steckenborn / D, Pa
 Frau Steffen / M, Ph
 Frau Dr. Strehblow / Bi, Ch
 Frau Stuhlsatz / En, S
 Herr Wachter / D, Ge
 Herr Wallau / M, Ek
 Herr Wesser / M
 Frau Weyer / F, Sw
 Herr Wiggershaus / D, Bi, Pa
 Herr Wilzek / M, Ph

Frau Windhüs / M
 Herr Wolf / En, G
 Frau Zastera / En, Ek
 Frau Zeise / D, Ek, Sw
 Herr Zieger / En, SW
 Frau Zittro / D, G
 Herr Zockoll / G, eR

Referendare (2011-2013)

Frau Albrecht / Pa, Sp
 Frau Bürlet / D, Ku
 Frau Dedek / E, S
 Frau Kloster / En, eR
 Frau Küppers // L, D
 Herr Maas / Sp, D
 Frau Mentges / E, S
 Herr Piffko / M, Ph
 Frau Pottek / Bi, M
 Frau Thol / Ku, Bi
 Frau Welling / D, Sp

Referendare (2012-2014)

Frau Friedrich / D, S
 Frau Hermes-Zafati / D, Pa
 Herr Joest / Ge, L
 Herr Kaiser / M, Sp.
 Herr Rychlewski / E, Ge
 Frau Schluse / D, Pa
 Frau Stelmaszyk / Ch, M
 Frau Traphan / Ku, E
 Frau Perez / S, F



*Links:
 Unsere neuen Re-
 ferendare im Aus-
 bildungszeitraum
 2012-2014 .*

Das LfG-Team im Schuljahr 2012/2013



Im Sekretariat:

Frau Raab
Frau Häusler
Frau Pietretzki

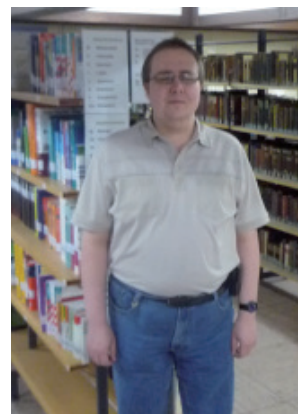


Verantwortlich für die Übermittagsbetreuung:

Herr aus der Fünten
Frau Mueller
Herr Schmitt



Unsere Hausmeister: Herr Heckmann, Frau Kreikemeier, Herr Basler; Schulnetzwerk: Herr Müller



In unserer Schulmensa / Cafeteria: Frau Essers, Herr und Frau Boyen-Kowalski; Bibliothek: Herr Klein

Magistra extraordinaria deseruit scholam ...



Seit 1986 war Frau Dr. Hergt Lehrerin für Latein und Englisch am Landfermann-Gymnasium. Offiziell endete ihre Dienstzeit am 31. Januar 2012, doch bereits auf der Weihnachtsfeier des LfG-Kollegiums wurde sie von Herrn Kleinschnellenkamp und ihren Fachgruppen Englisch und Latein feierlich und herzlich verabschiedet.

Wir wünschen Frau Dr. Hergt für die vor ihr liegenden Jahre des Ruhestandes alles Gute!



Für die Fachgruppe Latein hielt Frau Sievers eine

Laudatio magistrae Giselaehonoris causa linguae Latinae:

Quo usque tandem tibi, cara Gisela, est exspectandum otium tuum?

Hier, für die Leser der „Blätter“, deren Lateinkenntnisse etwas angerostet sind, eine Übertragung der „Laudatio“ ins Deutsche:

Wie lange noch musst du, liebe Gisela, auf deine „Freie Zeit“ warten?

Quam diu hi labores scholae te vexabunt? Quem ad finem tua opera mirabilia coepisti?

Wie lange noch werden dich diese Mühen quälen? Mit welchem Ziel hast du diese wunderbaren Werke in Angriff genommen?

Nonne multum temporis tu ad augendam scholam nostram, nonne multum ad restituendam linguam Latinam, nonne multum ad instituendum theatrum discipulorum, nonne multum ad educandos magistros novos novasque magistras sumpsisti?

Hast du etwa nicht viel Zeit auf die Erweiterung unserer Schule, auf die Wiederbelebung der lateinischen Sprache, auf die Einrichtung eines Schülertheaters, auf die Ausbildung neuer Lehrerinnen und Lehrer verwandt?

Tua munera a nobis laudari sentis, tua opera memoriae tradi non vides? Quid proximis mensibus, quid superioribus annis egeris, quando in scholam veneris, quos discipulos convocaveris, quid illis demonstraveris, quid consilii futurae scholae ceperis, quem nostrum ignorare arbitraris?

Merkst du, dass deine Tätigkeiten von uns gelobt werden, erkennst du, dass deine Werke uns in Erinnerung bleiben werden? Glaubst du, dass irgendeiner von uns nicht weiß, was du alles in den letzten Monaten, in den vergangenen Jahren unternommen hast? Wann du in die Schule gekommen bist? Welche Schüler du zusammengerufen hast? Was du ihnen alles gezeigt hast und was du für die Zukunft unserer Schule alles geplant hast?

Honores saepe mutant mores. Tu semper prima venisti in scholam ad suscipienda multa officia scholae dirigendae, tu saepe multos annos ad Augustam Treverorum duxisti discipulos discipulasque, qui multa aedificia et mirabilia Romanorum cognoscerent, tu omni anno in demonstrando scholae nostrae fabulas composuisti, quas discipuli magno cum gaudio didicerunt.

Ehrenämter tragen oft zur Änderung der Gewohnheiten bei. Du bist immer als Erste in die Schule gekommen, um viele Pflichten bei der Verwaltung unserer Schule zu übernehmen; du hast oft viele Jahre lang Schülergenerationen nach Trier begleitet, damit sie viele Bauwerke und andere wunderbare Dinge der Römer kennen lernten; du hast jedes Jahr bei der Präsentation unserer Schule Geschichten verfasst, die deine Schüler mit großer Freude auswendig lernten.

Quid faciamus sine te? Speramus te in futurum saepe nos visitaturam esse. Sed nunc tempus est pro his operibus tuis maximas gratias agere.

Was sollen wir ohne dich tun? Wir hoffen, dass du uns in Zukunft noch oft besuchen wirst. Aber nun ist es Zeit, für deine Leistungen ein ganz großes Dankeschön zu sagen.

Utinam semper in suscipiendo nova munera bene agas.

Möge es dir bei der Übernahme neuer Aufgaben immer wohl ergehen!

Distinguished teacher retires ...

Für die Fachgruppe Englisch verdichtete die Fachkollegin Frau Lotz das Lob, den Dank und die Wünsche der Kollegiums in Form eines klassischen Shakespeare-Sonetts:



A Sonnet for Gisela:

May I expand on one among us here:
Efficient worker, sternest planner, friend;
The lady over there, our teaching peer,
Is parting shortly – so, your ears me lend.
Consider how dear Gisela has coined,
Upheld and heeded features of this place.
Lament her parting, let me thus be joined –
Oh, greatly! – when I sing her praise.
Unceasingly has she performed her duty:
Stopped problems, sorted schedules, marked her piles.
Lest any colleague's mood may turn too sooty,
Acumen did she show in mending files.

Derive new joys now from retirement's port!
Yield to greater pleasures of a better sort!

Kollege Wolf sang zur Melodie von „Ännchen von Tharau“ ein Abschieds-Ständchen:

Gehen wir heute dem Wiese auf den Grund.
Lasst mich berichten, gern tu ich es kund.
Jeder an diesem geachteten Ort
Kennt seinen Namen, drum nehmt mich beim Wort:
Reiner ist keiner, den leicht man vergisst.
Reiner ist einer, den jeder vermisst.

Ein Vierteljahrhundert hat er hier gelehrt,
Zahlen und Formeln den Schülern erklärt.
Voller Humor, wenn auch meistens versteckt,
Ruhig und gelassen, genießt er Respekt:
Reiner ist keiner, den leicht man vergisst.
Reiner ist einer, den jeder vermisst.

Donnerstag Morgen – die Welt trist und grau.
Am Fotokopierer: Papier liegt im Stau.
Reiner erscheint, rührt die rettende Hand.
Setzt das Gerät im Nu wieder in Stand:
Reiner ist keiner, den leicht man vergisst.
Reiner ist einer, den jeder vermisst.

Wiesentlich bleibt die Erinnerung an
Hoffotograf für das Landfermann.
Auf diese Wiese bewies er Talent.
Wiese ist Riese als Bildproduzent:
Reiner ist keiner, den leicht man vergisst.
Reiner ist einer, den jeder vermisst.

Ännchen von Tharau, da bin ich gewiss,
Wäre entzückt, wenn sie heute wüsst,
Dass ich ihr Liedchen zu Reiners Ehr
Gründlich verwieselte, das war nicht schwer:
Reiner ist keiner, den leicht man vergisst.
Reiner ist einer, den jeder vermisst.

Der Wiese hat gut Lachen!

Aber worüber sollen wir jetzt lachen?

Nach 30 Jahren im Schuldienst, seit 1988 am Landfermann-Gymnasium, verabschiedete sich unser Kollege Reiner Wiese am 6. Juli 2012 mit einer spritzig-witzig-sarkastischen Rede vom Kollegium.



Der Schulleiter würdigte seine von den Kollegen und Schülern hoch geschätzten Qualitäten mit den Worten: „Wir schätzen Ihren trockenen, aber dennoch sehr prägnanten Humor, mit dem Sie es verstehen, auf nette Art auch unangenehme Dinge charmant auszusprechen. Ich kenne Sie, als Mathematikkollegen, der Wert auf anspruchsvollen Unterricht legt und von den Schülern auch Leistung erwartet. Und in der Tat versetzt Ihr Unterricht die Schüler in die Lage, diese hohen Leistungen zu erbringen. Sollten schlechte Schülerleistungen auf mangelnden Arbeitseinsatz der Schüler zurückzuführen sein, so wird dem Schüler dies auch deutlich mitgeteilt bekommen, sollten die Schüler aber zusätzliche Förderung benötigen, so können sie sicher sein, von Ihnen alle Hilfen zu bekommen. Kurz: Genau das, was man sich als guten Mathelehrer vorstellt.“



Neu am Landfermann-Gymnasium



Marco Wachter

- 1975 im Saarland geboren, dort auch zur Schule gegangen
- Abitur 1994, danach Zivildienst bei der AIDS-Hilfe in Saarbrücken, Studium der Fächer Deutsch, Geschichte und Deutsch als Fremdsprache in Berlin und Düsseldorf.
- Nach der Referendarzeit ab 2006 am Gymnasium Vogelsang beschäftigt
- Im Schuljahr 2011/12 im Auslandsschuldienst an der Fremdsprachenoberschule und der Nationaluniversität in Hanoi/Vietnam
- Seit August 2012 am Landfermann-Gymnasium

Die Schülervvertretung (SV) im Schuljahr 2012/13



Jana Busch, Leah Lorke, Jens Wegenaer, Jakov Modric, Johanna Materne, Yasemin Yolcu, Till Rech, Volkan Yesil, Paula Larisch, Nina Beichler, Mirxan Keles, Jonathan Gamers, Niklas Wiskandt

Landfermann in Zahlen (Schuljahr 2012/13)



Schüler	weiblich	männlich	gesamt
... in der S I	299	336	635
... In der S II	202	227	427
...gesamt	501	563	1064

Staatsangehörigkeit

... deutsch	448	522	970
... andere	53	41	94

Lehrer	46	41	87
Referendare (2011/13)	9	3	12
Referendare (2012/14)	6	3	9

Klassen (in S I)	Jgst. 5	Jgst. 6	Jgst. 7	Jgst. 8	Jgst. 9	gesamt
	5	3	5	5	5	23

Kurse (in S II)	Grundkurse	Leistungskurse	gesamt
... in der Jgst. 10	66	0	66
... in der Jgst. 11	41	15	56
... in der Jgst. 12	35	14	49
...gesamt	142	29	171



Unsere Verstorbenen

Hilmar Boehle
Abitur 1972
* 06.09.1953
† 17.07.2009

Axel Lerchenberger
Abitur 1971
* 18.05.1952
† 11.12.2011

Christopher John Dean, M.A.
Hurstpierpoint College
* 02.10.1932
† 16.03.2012

Manfred Molenaar
Abitur 1972
* 05.12.1951
† Datum unbekannt

Günter Faber
Abitur 1947 (in Moers)
* 09.09.1927
† 23.04.2012

Nikolaus Rosiny
Abitur 1946
* 19.07.1926
† 16.03.2011

Prof. Dr. Werner Greve
Abitur 1947
* 21.07.1928
† 30.10.2011

Walter Weisser
Abitur 1941
* 04.06.1923
† 21.05.2011

Rolf Lebeda
Abitur 1972
* 25.05.1952
† 30.08.2007



Das Mahnmal wurde restauriert

1959 - zum 400-jährigen Jubiläum der Schule - stifteten der Landfermann-Bund und die ehemaligen Schüler der Patenschule Collegium Fridericianum (Königsberg) das Mahnmal auf dem Schulhof. Entworfen von Bernhard Küppers (Abitur 1956) erinnert die Plastik seither an die ehemaligen Schüler, die in den Weltkriegen 1914-18 und 1939-45 ihr Leben ließen. „NON OMNIS MORIAR“ - Ich werde nicht ganz sterben, in Köln würde man sagen „Niemols jeit mer su janz“ - lautet die Inschrift auf dem Sockel des Denkmals.



Der Zahn der Zeit hatte einzelne Buchstaben der Inschrift verschwinden lassen. Die Pflege des Denkmals gehört zu den satzungsmäßigen Pflichten des Landfermann-Bundes. Der Steinmetzbetrieb Wirtz-Sondermann konnte die Restaurierung der Inschrift vor wenigen Wochen abschließen.

Der Landfermann-Bund e.V. bittet alle Ehemaligen bzw. Angehörigen, die über Todesfälle ehemaliger Landfermänner Auskunft geben können, um Mitteilung an:

Landfermann-Bund e.V.
Mainstr. 10, 47051 Duisburg

Tel.: 0203-363540

Fax: 0203-3635425

Email: landfermann.gymnasium@stadt-duisburg.de

CHRISTOPHER JOHN DEAN, M.A. (Cambridge)



* 02.10.1932 † 16.03.2012

Als Kollege mit den Fächern Deutsch und Französisch am Hurstpierpoint College war Christopher Dean Initiator und Förderer des Austauschprogramms mit dem Landfermann-Gymnasium, das ab 1986/87 insgesamt 20 Jahre Bestand hatte.

Mehrfach begleitete Christopher Dean die englischen Austauschgruppen nach Duisburg. Bei diesen Gelegenheiten übernahm er auch gerne den Unterricht am LfG. Auch nach seiner Pensionierung blieb er dem Austausch und dem Landfermann-Gymnasium verbunden, wenn er den deutschen Austauschschülern in Hurstpierpoint als ehrenamtlicher gastfreundlicher Betreuer zur Verfügung stand.

Die älteren Kollegen und ehemalige Schüler werden sich gut an ihn erinnern: sei es nur seine äußere Erscheinung des English Gentleman, sei es aber auch an Gespräche mit ihm, dem feinsinnigen und geschliffenen Liebhaber der deutschen Sprache und Literatur, an gemeinschaftliche Veranstaltungen, in denen er neben seinem interkulturellen Engagement seine pädagogischen Fähigkeiten im Umgang mit den Schülern zum Ausdruck brachte.

Das Landfermann-Gymnasium hat einen guten, kollegialen Freund verloren, der mit seiner intellektuellen Begabung ebenso wie mit seinem Witz und feiner Ironie Schüler, Eltern und Lehrer zu begeistern vermochte. Immer hielt er das Landfermann-Gymnasium in seiner Heimat hoch in Ehren.

Für die Schulgemeinde des Landfermann-Gymnasiums
Dr. Gisela Hergt

Schulentwicklung am Landfermann-Gymnasium

„Aus Tradition in die Zukunft schauen!“

Dieser Satz beinhaltet die leitende Idee der Schulentwicklung am Landfermann-Gymnasium in den letzten drei Jahren. Ein großes Verdienst an der Schulentwicklung hat Herr Kleinschnellenkamp, der in den letzten drei Jahren die Schule kommissarisch geleitet hat und den Mut hatte, Veränderungen anzustoßen und mit dem Kollegium und der ganzen Schulgemeinde zu realisieren.

Wie erfolgreich diese Arbeit war, hat sich an den Anmeldezahlen des letzten Jahres gezeigt. Diese waren so hoch wie nie zuvor!

Der Erfolg der Veränderungen muss sich aber auch in der nahen Zukunft und abseits der Schule erweisen, wenn unsere Schüler ihr Abitur ablegen und ihr Leben als freie, selbstständige und gebildete Persönlichkeiten gestalten müssen.

Das LfG ist eine moderne Schule, erkennbar an der Tatsache, dass moderne Steuerungsmechanismen der Schulentwicklung Einzug gehalten haben: es wurde eine schulische Steuergruppe eingerichtet, wir haben Evaluationsberater, führen Lerndiagnostik durch, wir entwickeln Konzepte für alle schulischen Bereiche und stellen diese ins Schulportfolio, wir arbeiten in Netzwerken, nehmen an landesweiten Projekten teil, stellen uns Zertifizierungen, ernennen und bilden Lehrer und Lehrerinnen aus zu Koordinatoren usw.

Und nebenbei – so möchte man fast sagen – gehen wir unserer Hauptaufgabe nach, dem Unterrichten. Dabei haben wir begonnen, neue Medien wie das Smartboard zu nutzen und uns didaktische Erkenntnisse und Prinzipien anzueignen, wie kooperatives Lernen, handlungsorientierter Unterricht, Sandwich-Prinzip.

Es stellt sich die Frage, ob ehemalige Schüler und Schülerinnen bzw. Lehrer und Lehrerinnen ihre Schule wiedererkennen würden.



Die Antwort lautet eindeutig: Ja! Aber ... es hat sich auch einiges verändert.

Interessen erkennen, Talente fördern

Zunächst wäre die Abschaffung der Profilklassen mit Latein, bilingualem Englisch und Mathematik-Naturwissenschaften zugunsten eines **Neigungskursmodells** zu nennen, das nur zwischen Regelklasse und bilingualer Klasse unterscheidet. Das Neigungskursmodell wurde entsprechend unserem Motto „Interessen erkennen, Talente fördern“ entwickelt und bietet die Möglichkeit, den Kernunterricht durch wählbare, flexible Zusatzkurse zu ergänzen. So wird eine Schullaufbahn ermöglicht, die gezielt auf die Stärken des Kindes zugeschnitten ist und besondere Interessen und Begabungen individuell fördert.

Geblichen ist dadurch die Option, weiterhin mit Latein als erster Fremdsprache anzufangen, denn neben dem mathematisch-naturwissenschaftlichen, künstlerisch-literarischen und sportlichen gibt es auch den sprachlichen Neigungsbereich. Das LfG ist die einzige Schule in Duisburg, an der man noch Latein als Anfangssprache lernen kann.

Das LfG ist zertifizierte **Europaschule** geworden. Maßgeblich für die Zertifizierung waren der bilinguale Bildungsgang, die Vielzahl der angebotenen Sprachen (8!), das breite Austauschprogramm sowie das Angebot,

neben den modernen Sprachen auch Altgriechisch und Latein lernen zu können.

Campustage

Durch die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit auf 8 Jahre wurden die Unterrichtstage verlängert: wir haben so genannte **Campustage** mit einer einstündigen Mittagspause für die Sekundarstufe I eingeführt; eine Mensa und eine Mittagspausengestaltung sind nötig geworden. Spezielle Spiel-, Entspannungs- und Beschäftigungsangebote gehören selbstverständlich zur vielfältigen Betreuung.

Weiterhin wurde das Einzelstundenprinzip zugunsten eines flexiblen Doppelstundenmodells abgeschafft. Dieses Modell sowie die Verlängerung der großen Pausen auf 20 Minuten haben spürbar zu einer Entschleunigung des Unterrichtstags geführt.

Bei all diesen Neuerungen fühlt sich das LfG dennoch weiterhin der humanistischen Tradition verpflichtet. Wir haben einen hohen Bildungsanspruch, den wir u. a. durch die Vorbereitung von Schülern auf Wettbewerbe, das Angebot internationaler Austauschprogramme und die Möglichkeit des Erwerbs von Zusatzqualifikationen bedienen wollen.

Wir erinnern uns gern an unsere Vergangenheit, sind stolz auf Erreichtes und blicken mit Optimismus in die Zukunft.

Irmgard Freude-Siering

Übermittagbetreuung am Landfermann-Gymnasium

Die auf 8 Jahre verkürzte Gymnasialzeit führt zu „Campustagen“ für Schüler (und Lehrer).

Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 ist die neue Mensa in Betrieb.

In der Mittagspause werden den Schülern warme und kalte Speisen zum Kauf angeboten. Die warmen Speisen werden im so genannten „Cook and Chill“-Verfahren zubereitet. Es werden drei unterschiedliche Menülinien und ein täglich wechselndes Salatbuffet angeboten, die über

ein elektronisches Bestell- und Abrechnungssystem geordert werden können.

Die Mittagspause steht unter dem Motto: „Spiel – Sport – Spaß – Entspannung“. Dafür stehen vielfältige offene Angebote und AGs zur Verfügung, angeleitet durch Sporthelfer und Lehrer des Landfermann-Gymnasiums. Besonders beliebt ist die Kletterwand in der Schulturnhalle, aber auch die Fußball-AG (Herr Reuber), die Rockmusik-AG (Herr Kaulhausen), die Diabolo- und Jonglage-AG (Frau Anacker), das Gestalten mit Wolle (Frau Mueller), der Instrumentalkreis (Frau Barrios), die Musical-AG (Frau Barrios/Frau Stahlbaum) oder die Schach-AG (Herr Germann).

Etwa 95 Schüler der Klassen 5 bis 7 sind derzeit in unserer Übermittagbetreuung angemeldet. Diese findet montags bis



donnerstags jeweils von 13.25 Uhr bis 16 Uhr statt. In der Zeit von 13.25 Uhr bis 14.35 Uhr besteht für angemeldete Schüler die Möglichkeit, eine Mahlzeit in der Mensa einzunehmen und/oder die unterschiedlichen Betreuungsangebote zu nutzen. Ab 14.35 Uhr findet die Hausaufgabenbetreuung statt, sofern die Schüler nicht noch planmäßigen Unterricht haben. Die Hausaufgabenbetreuung wird von qualifizierten Schülern der Sekundarstufe II geleitet und von Lehrern des Landfermann-Gymnasiums beaufsichtigt.

Sebastian Schmitt



Bunter Nachwuchs am Landfermann-Gymnasium

Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 hat das LfG nicht nur 150 neue „Sextaner“, sondern auch zwei Klassen mit zur Zeit 16 Schülern im Alter von 10 bis 14 Jahren, die noch gar keine Deutschkenntnisse haben. Bevor sie in unserem gegliederten Schulsystem sinnvoll mitarbeiten können, müssen sie erst einmal Deutsch lernen.

Das war und ist für alle Betroffenen eine große Herausforderung und auch ein großes Abenteuer. Denn: Was machen Lehrer, was machen Schüler, denen buchstäblich die Worte fehlen?

Ganz schnell lernt man, sich mit allen möglichen Hilfsmitteln verständlich zu machen, und das ist nicht selten sehr komisch.

Die beiden Klassen sind sogenannte Vorbereitungsklassen, die die Stadt Duisburg an vielen Schulen eingerichtet hat, um den schulpflichtigen Kindern von neu zugezogenen Familien aus der Europäischen Union genügend Deutsch beizubringen und sie damit auf den Regelschulbesuch vorzubereiten.

Die meisten Schüler kommen aus Bulgarien, andere aus Rumänien und Polen, viele wohnen in

Duisburg-Hochfeld.

Befürchtungen, die sich auf das soziale Umfeld der Kinder bezogen, haben sich nicht bestätigt. Die Schüler kommen gerne zur Schule, sie sind zuverlässig, ebenso ihre engagierten Eltern.

Die Akzeptanz am LfG ist groß. Sehr viele Schüler unserer Jahrgangsstufen 7 bis 10 waren spontan bereit, das Projekt tatkräftig zu unterstützen, zum Beispiel, indem sie sich als Paten für unsere „Integrationsschüler“ zur Verfügung stellten.

Ellen Neuhafen

Kletterwand in der LfG-Sporthalle

Höhe - Vertrauen - Spannung

Durch die finanzielle Unterstützung des LfG-Fördervereins können wir seit dem letzten Schuljahr unseren Schülerinnen und Schülern Einblicke in den faszinierenden und erfahrungsorientierten Klettersport bieten.

Das Klettern ermöglicht den Schülern, eigene Ängste kennenzulernen, Grenzen zu respektieren und durch das Sichern eines Partners Verantwortung für andere zu übernehmen - es fördert somit wesentliche soziale Kompetenzen im Schulsport.

Insgesamt ist unsere Kletterwand 6 Meter hoch und 6 Meter breit. Sie bietet nicht nur die Möglichkeit des Toprope-Kletterns, sondern auch die einfache Form des „Boulderns“ (Klettern ohne Sicherung und in geringen Höhen).

Außerdem verfügt unsere Kletterwand über unterschiedliche Kletterrouten, die den verschiedenen Leistungsniveaus der Schülerinnen und Schüler entsprechen.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle nochmals dem Förderverein für seine großzügige finanzielle Unterstützung!

Vanessa Schulz



„Jetzt machen wir's halt selber“

In Zeiten knapper Kassen übernehmen Lehrer, Eltern und Schüler die Initiative und renovieren Klassenräume.

Lernen soll Spaß machen, und im Klassenraum soll man sich wohlfühlen. Das ist nicht immer ganz einfach, wenn die Räume seit einem knappen Jahrzehnt ohne handwerkliche Auffrischung tagelang den Ausdünstungen unserer jugendlichen Lerner (und der weniger jugendlichen Lehrer) ausgesetzt sind. Mit anderen Worten: Es besteht erheblicher Renovierungsstau - sowohl im LfG-Hauptgebäude als auch in den Räumen

im ehemaligen Berufskolleg FAL.

„Jetzt reicht's uns“, sagte sich Herr Reuber, Klassenlehrer der 7d, und organisierte kurzerhand einen fröhlichen Renovierungstermin mit einigen handwerklich begabten Eltern. Jetzt erstrahlt der Raum wieder hell und sauber. Fragt sich nur, wie lange? Denn am Ende einer Unterrichtsstunde müssen die Lehrer oft genug feststellen, dass Schüler ihre Klassenräume nicht immer pfleglich behandeln.



Der Philologe Reuber bei der Handarbeit

Schulkulturwochen am Landfermann-Gymnasium

Ihre Fähigkeiten entwickeln Schüler nicht nur im Unterricht, sondern auch in außerunterrichtlichen Angeboten. Am LfG wird dem kreativen Potential der Schüler mit einer Reihe von Angeboten Rechnung getragen, bei denen ein großes Spektrum an Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Tragen kommt, das in vorzeigbare Resultate mündet. Oft sind es gerade diejenigen Schüler, die sich im Unterricht nicht stark abheben, die hier durch bislang verborgen gebliebene Talente glänzen. Zu Beginn des letzten Schuljahres entstand die Idee, diese Ergebnisse zu bündeln und im Rahmen der „LfG-Schulkulturwochen“ zu präsentieren.

An sieben Abenden im Juni 2012 zeigten insgesamt ca. 200 Schüler und Lehrer ihr Können, wobei das Projekt kurz vor der ersten Veranstaltung an widrigen äußeren Umständen zu scheitern drohte. Mitten in der intensivsten Probephase wurde nämlich die Empore der LfG-Aula aus Brand-schutzgründen gesperrt. Somit musste die Zahl der Zuschauer auf nur noch ca. 100 begrenzt werden. Diese Aussicht versetzte der Motivation unserer Schüler zunächst einen heftigen Dämpfer, aber nach einer Besichtigung der FAL-Aula, die geeignet schien, war klar, dass weiter geprobt werden könne.

Eröffnet wurden die Kulturwochen durch den „Bandabend“. Drei Duisburger Rockensembles von beiden Rheinseiten brachten die Stimmung des Publikums zum Kochen: Ramin Moozeh, Bennett Symma, Florian Gudd, Moritz Bleif und Katharina Schulz, die Musiker von „Not Kown Subjects“ begeisterten das Publikum, z.B. mit „Hear the Laughter Fading“. Die zweite Band, „Hidden System“, mit Aaron Mross, Maurice Ohl, Lukas Lauterbach und Moritz Heinrici, bot mit ihren aggressiven Rap-Songs eine perfekte Bühnenshow: Aaron gab sich betont „cool“, während

4. - 16. Juni 2012
Landfermann-Gymnasium

6.6. Bandabend	19 ⁰⁰ Aula FAL
8.6. Theaterstück	& 18 ⁰⁰ & 20 ⁰⁰ Café FAL
12.6. Bunter Abend	19 ⁰⁰ Aula FAL
14. - 16.6. Musical	19 ⁰⁰ Aula FAL
18.6. <u>Klassikabend</u>	19 ⁰⁰ Aula LFG

Plakatentwurf von Desmond Kabus (Jgst. 12)



Bandabend am 6. Juni 2012: Zum Schluss wurde gejammt.

Maurice in der Manier eines jugendlichen Bruce Springsteen den Saal zum Kochen brachte. In der dritten Band, „We Talk About“, spielten Gäste aus Rheinhausen. Zum Schluss wurde gejammt: Alle

an diesem Abend beteiligten Musiker improvisierten und musizierten gemeinsam auf der Bühne und waren sich schließlich einig, dass Bandabende in Zukunft häufiger ermöglicht werden müssen.



Der zweite Abend zeigte das beeindruckende Ergebnis eines **Theaterprojekts**. Unter der Leitung von Herrn Ochoa Ruiz führte der Literaturkurs der Jgst. 11 eine eigenständig erarbeitete Fassung von Kafkas „Verwandlung“ auf. Unter Verwendung multi-medialer Technik, wie geschickt eingesetzter Licht- und Schatteneffekte, Musik und Geräusche, Einblendungen von Fernseh-Mitschnitten, die den Realitätsbezug der Thematik verstärkten, wurde eine ungemein ausdrucksstarke Produktion geschaffen.



Der **Bunte Abend** brachte alle Musikensembles, die am LfG tätig sind, zusammen: die Vokalpraktischen Kurse (MuP), geleitet von Herrn Sin, das Bandprojekt der Unterstufe mit Herrn Kaulhausen, den Instrumentalkreis von Frau Barrios und die LfG-Lehrer-Combo. Sehr viel Beifall fanden auch die Solobeiträge von Sebastian Fraj, der zwei Musicalsongs ausdrucksstark vortrug, und von Herrn Agosc, der auf angenehme Weise demonstrierte, dass er mindestens zwei Seelen in seiner Brust vereint. Während er morgens Philosophie und Deutsch unterrichtet, unterhält er abends als Gitarrist und Liedermacher ein kunstverständiges Publikum mit feinem, aber bissigem Humor. Schließlich gab es an diesem Abend einige Szenen eines polyglotten Theaterstücks in Altgriechisch, Englisch und Deutsch, das die Griechischkurse von Frau Lindke einstudiert hatten. Durch das vielseitige Programm führte Chris Nowak mit viel Charme und Witz.



„**Son of Rage and Love**“ - so lautete der Titel des Stückes, das von der Musical-AG unter Leitung von Frau Stahlbaum und



Frau Barrios nach vielen Monaten intensivster Arbeit an drei Abenden auf die Bühne gebracht wurde. Und gerade hier konnten die Schüler ihre Talente unter Beweis stellen - als Tänzer, als Choreographen, Sänger, Instrumentalisten, Techniker und Computergrafiker. Die Kunst-AG trug mit der Gestaltung der Requisiten zur Schaffung des Ambientes bei.



Talent und Spielfreude begeisterten die Besucher der drei Musical-Aufführungen. Oben: das (fast vollständige) Ensemble; darunter: Schülerinnen der (damaligen) 9e bildeten den Musical-Chor. Links: Miriam Bell (Jgst. 10); darunter: Tim Jerig (Jgst. 12) und Salim Yousef (Abi 2012).



Der **Klassikabend**, der von Herrn Sin organisiert und geleitet wurde, sprach insbesondere diejenigen Zuhörer an, die mit dem anspruchsvollen musikalischen Stil etwas anzufangen wissen. Denjenigen, die gekommen waren, wurde klingende Kunst auf höchstem Niveau geboten. Da spielte ein Kammerensemble, das sich aus Schülern, Musiklehrern



Rechts: Allround-Talent Sami Kim (Jgst. 8)



Oben: Felix Rivinius (Viola), Ramin Moozeh (Konzertgitarre), beide Jgst. 12, und Tanja Zhou (Violine und Klavier), Jgst. 9

Unten: Ein Streichquartett mit Fagott und Klavier; Herr Rivinius (Duisburger Philharmoniker), Herr Sin, Sami Kim, Felix Rivinius, Frau Naegele und Herr Hillje



und Musikern zusammensetzte, im Wechsel mit zum Teil noch sehr jungen Solisten, die auf ihren Instrumenten unglaublich virtuos spielten. Umrahmt wurden die klassischen Werke durch unterhaltende Chorsätze, aufgeführt von den MuP-Kursen.

Die Schule dankt dem Landfermann-Bund, der ganz kurzfristig noch eine finanzielle Unterstüt-

zung für die Anschaffung technischer Geräte gewährte.

Viel Schweiß war in die Organisation dieser Kulturwochen gesteckt worden, aber die Mühen, so waren sich alle Beteiligten einig, hatten sich gelohnt. Schule wurde an diesen Abenden anders erlebt, Lehrer und Schüler hatten gemeinsam Ergebnisse erarbeitet, die von anderen wertgeschätzt

wurden, sie standen gemeinsam auf der Bühne und machten die Erfahrung, dass die gemeinsamen Anstrengungen ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit geschaffen haben.

Im nächsten Sommer sollen die Kulturtage eine Wiederauflage erfahren.

Radegundis Barrios

SMARTBOARDS – Kluge Tafeln am LfG

Wenn man den Unterricht mit den Worten beginnt: „Soo, wir gehen heute in Raum 012“, bricht meist spontaner Jubel aus, denn alle Schüler wissen genau, dass es ein SMARTBOARD-Raum ist. Auch nach über einem Jahr sind die Smartboards bei den Schülern sehr beliebt.

Bei einer nicht-repräsentativen Umfrage unter Schülern der Jahrgangsstufe 10 kam allerdings heraus, dass Schüler sehr genau die Stärken und Schwächen der Smartboards kennen.

Zunächst zu den Schwächen, die – wie bei jedem technischen Gerät – in den meisten Fällen mit der Bedienung zusammenhängen. Ein Smartboard ist im Prinzip ein normaler Windows-Rechner mit einem sehr großen Bildschirm mit Touchscreen-Funktion. Wenn dieser Touchscreen nicht richtig kalibriert ist, greift man im wahrsten Sinne des Wortes daneben, denn der Finger wird an einer anderen Stelle des Touchscreens registriert. Dies ist klassische Slapstick-Komik und sorgt oft für Erheiterung in der Klasse. Dieser Defekt lässt sich durch eine Neukalibrierung abstellen, die einfacher ist als das dazugehörige Wort.

Die nächste Bedienschwäche ist bei näherer Betrachtung keine, denn sie hängt mit dem überdimensionierten Bildschirm zusammen, der den Schülern aber eine sehr gute Sicht auf die Benutzeroberfläche bietet. Der vor dem riesigen Touchscreen stehende Lehrer braucht Arme der Länge XXXL, um mit seinem Zeigefinger vom Startmenü bis zum Word-Icon zu gelangen. Da

es bei Windows zahlreiche Wege bis zum Öffnen einer Datei gibt, fühlen sich manche Schüler genötigt, dem Lehrer wohlmeinende Ratschläge zu geben, ähnlich wie der Beifahrer im Auto: „Fahr doch einfach fünfzig und bleib in der Spur.“ Eine kurze Aufklärung darüber, dass man mit der Fahrweise eines Windows-Rechners bestens und seit vielen Jahren vertraut ist, genügt meist, um diese Besserwisser zum Schweigen zu bringen. Es gibt aber auch Lehrer, die mangels Vertrautheit mit dieser Technik die Bedienung des Smartboards an den Computer-Nerd der Klasse delegieren. Dann lernt der Pädagoge mal etwas vom Schüler. Geht auch!

Nun zu den Stärken, die in der Umfrage genannt wurden. Diese sind vielfältig.

– ein verzerrtes und gelbstichiges Bild mit kratzigem Ton, sondern sie können auch noch in der letzten Reihe alles gestochen scharf sehen und verstehen.

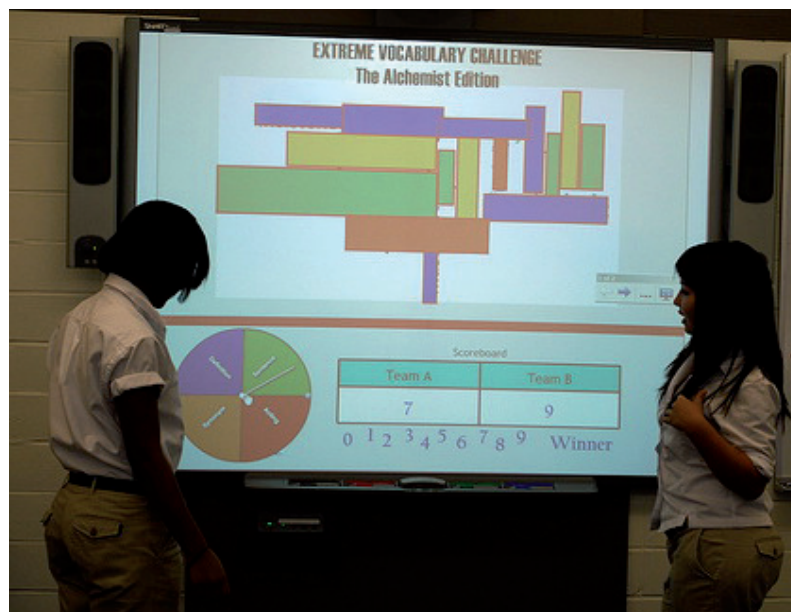
Doch Smartboards können wesentlich mehr als Projizieren. Schüler können ihre Referate in Powerpoint-Präsentationen höchst anschaulich ihrer Klasse vorstellen, und der Lehrer kann mit Hilfe der Marker Verbesserungen direkt in die Datei schreiben und abspeichern. Vom Physikunterricht wird begeistert erzählt, dass hier Grafiken, Zeichnungen, Verläufe besser und anschaulicher dargestellt werden können als an einer herkömmlichen Tafel. Auch im Mathematikunterricht wird von bereitgestellter Software profitiert. Im Politikunterricht ist das Smartboard eine große Hilfe beim

Visualisieren bestimmter Zusammenhänge. Ursache-Wirkungs-Diagramme oder pie charts im bilingualen Unterricht können leicht von Schülern am Smartboard erstellt werden und anders als an mancher Kreidetafel auch noch als solche von den Mitschülern erkannt werden. Auch im Fremdsprachenunterricht können für das Lehrwerk konzipierte DVDs sinnvoll eingesetzt werden und dienen nicht nur dem Erwerb

landeskundlicher Inhalte.

Zusammenfassend sind Smartboards somit eine sinnvoll einsetzbare unterrichtliche Hilfe, die inzwischen von immer mehr Lehrern eingesetzt wird. Nur eines können die „klugen Tafeln“ immer noch nicht: Sie können den Schülern nicht das Lernen abnehmen. Dazu brauchen sie immer noch ihre eigenen „smart brains“.

Johannes Zieger



Zeiteffizienz: Das komplizierte Aufbauen einer Beamer-Laptop-Einheit entfällt („Verdammt, jetzt fehlt das VGA-Kabel!“ – „Oh je, die Lautsprecherboxen hab ich vergessen!“), denn das Smartboard ist sofort nach dem Hochfahren des PCs startklar und der Unterricht kann beginnen.

Bei der Projektion von Filmausschnitten sehen die Schüler nicht – wie zu VHS-Video-Zeiten

Faszination Antike

Zweiter Römertag am LfG

Am Mittwoch, dem 19.09.2012, fand am LfG nun schon zum zweiten Mal ein Römertag statt. Schülerinnen und Schüler der 4. Grundschulklassen waren eingeladen, bei einem bunten Fest Einblicke in die Welt der Antike zu gewinnen. Und die vielen Gäste bereuten ihr Kommen nicht.

Die Lateinklassen der Jgst. 5 bis 8 präsentierten interessante Projekte, bei denen die Kinder aktiv mitmachen konnten. Begeistert bastelten diese zum Beispiel Wachstäfelchen und Schmuck, wie ihn vornehme Römerinnen schätzten. Sie bauten Soldatenhelme und Rüstungen aus silberfarbener Pappe. Sie gestalteten in Anlehnung an die berühmte Reitermaske von Kalkriese eigene Gesichtsmasken aus Gips und befassten sich mit vielem, vielem mehr. Zur Stärkung zwischendurch gab es natürlich auch delikate Speisen nach römischem Rezept.



Im Vorfeld des Römertages hatte ein Wettbewerb zum Thema „Aus der Welt der Römer“ stattgefunden. Dabei siegte dieses Mal Lennard Tauschke aus der Klasse 4a der KGS Grabenstraße.



Er hatte die Rüstung eines römischen Legionärs mit allem Zubehör originalgetreu nachgebaut. Eine tolle Leistung, für die er bei diesem Fest mit einem Buch und einer DVD prämiert wurde! Aber auch alle anderen Gäste hatten viel Spaß. Vielleicht wird sich der eine oder die andere nun ja am LfG anmelden und das Fach Latein wählen. Jedenfalls wird es im nächsten Jahr mit Sicherheit wieder einen Römertag geben. Denn Gutes sollte man fortführen!

Dr. Rainer Schmitt

Auf der Suche nach dem Abi-Motto 2013

Der nächste Abi-Jahrgang, unsere Stufe 12, hat bereits mit den Vorbereitungen der ABI-Feierlichkeiten begonnen. Scheinbar wichtiger als das Büffeln für die Prüfungsklausuren scheint die Suche nach einem griffigen **ABI-Motto** zu sein.

Nach Sprüchen wie „**ABI**geneten 007“ (2007), „**ABI**-Turtor“ (2009) oder „Hakuna Mat**ABI** - Hasse Abi, bisse König“ (2012) zeigen die zukünftigen Ehemaligen, dass sie in Witz und Erfindungsreichtum ihren Vorgänger-

Jahrgängen durchaus ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen sind.

Hier eine Auswahl der Vorschläge für das **ABI-Motto 2013**, über die zur Zeit eine Abstimmung läuft:

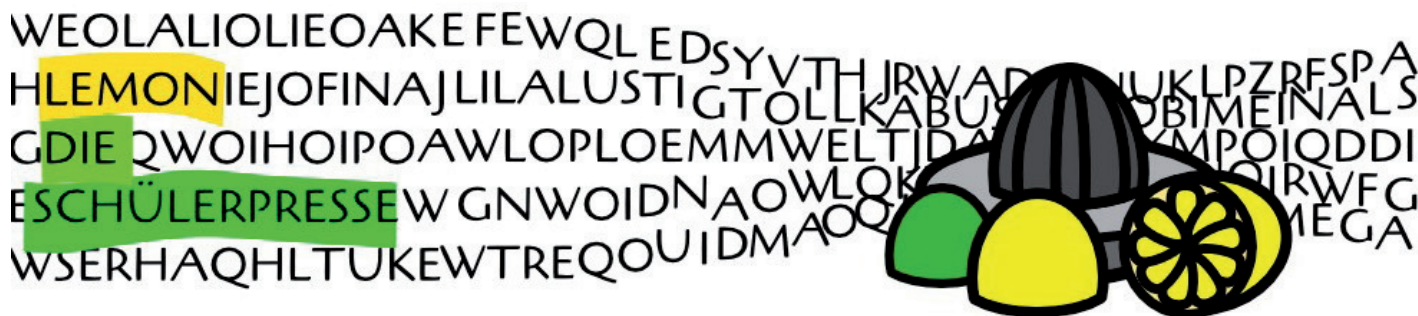
- Kohlr**ABI** - Wir machen uns vom Acker!
- **ABI** 2013 - Wir sind Besser-Wesser
- Telet**ABI** - Winke Winke!
- **ABI**kini - knapp, aber passt schon!!
- **ABI**shima - in eine strahlende Zukunft!

- **ABI** 2013 - 12 Jahre Stoff und immer noch nicht süchtig?!
- Tr**ABI**toni - ich habe fertig!
- **ABI**sutra - wir gehen auf Stellungssuche!
- **ABI**kea - lernst du noch oder lebst du schon?



Lemon – die Schülerpresse

Die Online-Schülerzeitung des Landfermann-Gymnasiums wird ein Jahr alt


[Home](#)
[Schüler haben Recht!](#)
[Mitschreiben](#)
[Impressum](#)


Interview mit Herrn Kleinschnellenkamp zur Schulmensa

Veröffentlicht am 20. Dezember 2011 von [jekue](#)

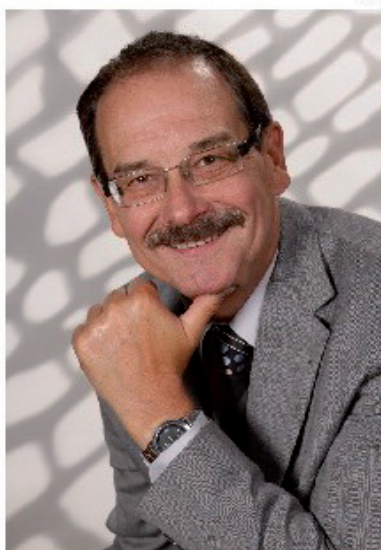
Von **Jessika Hallinna**

Wann wird der Bau der Schul-Mensa abgeschlossen sein?

Herr Kleinschnellenkamp: Ende 2011 wird der Außenbau fertig sein.

Dann folgt die Inneneinrichtung. Ich schätze, dass wir im 2. Halbjahr das erste Mal in der Schul-Mensa essen können.

Die einstündige Mittagspause wird es demzufolge ab dem 2. Halbjahr geben.



„Irgendwas mit Medien machen“ – das ist der Traum vieler Schülerinnen und Schüler. Studiengänge wie Publizistik, Journalistik oder Medienwissenschaften sind enorm gefragt. Nicht umsonst werden die öffentlichen Medien auch als „Vierte Gewalt“ bezeichnet. Doch der Weg zum Traumberuf ist oft steinig. Ein erstes „Reinschnuppern“ in die Zeitungsarbeit sollte daher die vor rund einem Jahr von den Referendarinnen Frau Küppers und Frau Mentges gegründete Schülerzeitungs-AG ermöglichen.

Schnell war klar: Eine „normale“ Schülerzeitung, gedruckt mit Artikeln und Fotos, kam nicht infrage. Es sollte eine Online-Schü-

lerzeitung sein. „So können wir immer aktuell Artikel hochladen und sind nicht auf Drucktermine angewiesen“, beschreibt Kira Schulze-Lohoff die Vorteile.

Am Anfang stand jedoch erst einmal die Namensuche. Der Name der Schülerzeitung sollte modern, besonders, kurz und griffig, und vor allem aussagekräftig sein. Um alle Schüler des Landfermann-Gymnasiums zu aktivieren, waren alle dazu aufgerufen, Namensvorschläge für die Schülerzeitung abzugeben. Überzeugt war die Redaktion schließlich von „Lemon – die Schülerpresse“. Der Name sollte von nun an Programm sein: Frisch und spritzig – wie eine Zitrone – sollen die

Artikel sein, und bei Recherchen gilt: „Ausquetschen und nachfragen“, so dass nicht nur die erste Meinung bestätigt wird.

Desmond Kabus entwarf das Logo der Schülerzeitung und richtete ein Online-System ein, welches allen Redakteuren ermöglicht, ihre Artikel ganz einfach hochzuladen. So waren die Redakteure nicht an einen festen Tag gebunden, sondern konnten auch jederzeit von zuhause aus Artikel veröffentlichen.

Mit Feuereifer machten sich alle an die Arbeit: Mensabewertungen, Schulfeste, Klassenfahrten, Interviews mit Lehrern, Buch-, Film- und Computerspielrezensionen – den Themen waren keine Grenzen gesetzt. Nikolas Schuster richtete die Rubrik „Schulrecht“ ein und beantwortete monatlich Schülerfragen wie „Muss man Zeugnisse bekommen?“ oder „Warum gibt es eigentlich Hausaufgaben?“

Nach kaum einem Jahr wurde die Arbeit der Redakteure bereits belohnt: **Beim Deutschen Schülerzeitungspreis des Vereins „Junge Presse“ wurde „lemon“ in der Kategorie „Online-Schülerzeitung“ als beste Schülerzeitung ausgezeichnet.**

Wenn es die Ehemaligen interessiert, was Gymnasialschüler heutzutage so alles bewegt und interessiert, dann sollten sie einmal nachlesen unter <https://lfg-lemon.wordpress.com>.

Jennifer Küppers

Neues aus der Landfermann-Bibliothek

„Kriegskinder im Ruhrgebiet“ Erinnerungen ehemaliger Steinbartler

2011 erschien in einem kleinen Hamburger Verlag, der sich als Dienstleister für Selbstverleger versteht, ein kleines Buch, das mehr wie eine Broschüre aussieht.* Herbert Blumberg hatte einen Teil seiner Mitabiturienten des Jahrgangs 1954 am Steinbart-Gymnasium dazu angeregt, ihre Erinnerungen an die Kriegszeit niederzuschreiben.

Dreizehn Konabiturienten folgten dieser Anregung. Ihre Niederschriften sind der wesentliche Inhalt des Büchleins, das sich als Dokumentation versteht. Der Herausgeber fügte ein Vorwort und einen Anhang mit Kurzbiographien der Beiträger, einer kleinen Klassengeschichte und einigen noch verfügbaren Fotos hinzu.

Die einzelnen Beiträge sind von unterschiedlichem Umfang und erstaunlich verschiedenen Inhalts. Sie belegen für diese Gruppe, dass die Kriegszeit aus der



Perspektive der Jungen sehr verschieden erfahren wurde. Insgesamt bescheinigen sie sich, Glück gehabt zu haben. Der Schlusssatz des Buches: „Von den 32 Schülern am Ende der Mittelstufe le-

ben heute noch 17, verstorben sind 11 und 4 sind verschollen.“ entbehrt allerdings nicht einer lapidaren Wucht.

Die Verfasser der einzelnen Beiträge erheben keinerlei literarischen Anspruch, es sind Berichte, wie man sie vielleicht gerne seinen Kindern oder Enkeln als Erinnerung weitergeben möchte. Das ist aber gerade ihre Stärke, und es sind nicht wenige Stellen, die in ihrer anspruchslosen Schlichtheit den nachgeborenen Leser unmittelbar berühren. Gängige Vorstellungen über die Kriegszeit werden sowohl bestätigt als auch relativiert.

Ich wünsche dem kleinen, schmalen Buch viele Leser.

Dieter Kunze

* Herbert Blumberg (Hg.), *Kriegskinder im Ruhrgebiet*, tredition-Verlag, Hamburg 2011, ISBN 978-3-8747-7

Lars Schütz (Abi 2012) veröffentlicht seinen dritten Roman



Lars Schütz wurde am 24. Oktober 1992 in Duisburg geboren. Das Schreiben hat sich bis dato wie ein roter Faden durch sein noch junges Leben gezogen.

Bereits mit 17 veröffentlichte er sein Erstlingswerk, den Fantasyroman ‚NEXUS - Der Tod sei mit dir‘, als Hörbuch im Action-Verlag. 2012 folgte nun der Kurzroman ‚Der Mosaikleger‘:

„Alessio de Maniche hat die traurigsten Augen der Welt. Um zu begreifen, was es mit diesem Fluch auf sich hat, reiht Alessio Abend für Abend unzählige Mosaiksteine aneinander. Ein Fremder gab sie ihm einst mit dem Versprechen, dass sie das Rätsel um seine Augen entschlüsseln würden. Nach und nach geben die Steine entscheidende Momente aus Alessios Leben wieder. Sie erzählen von dem Mann, der die Ratten liebt, von der sonnendurchfluteten Mezquita in Cordoba und von einer Laterne, die quietschend im Wind schau-

kelt. Und wie bei Geschichten von Männern mit traurigen Augen und großen Flüchen so üblich, beginnt auch diese mit einer Frau ...“

Lars Schütz, *Der Mosaikleger*, Doplpack Verlag, 104 Seiten, € 3,90, ISBN 978-3941570-06-1

Sein dritter Roman ‚Pestland‘ erscheint im Februar 2013 im ABACUS Verlag. Darin wagt er sich zum ersten Mal an ein historisches Szenario. Da er mitten in der Duisburger Altstadt lebt, konnte er für den Roman an Originalschauplätzen in Duisburg und am Niederrhein recherchieren.

Seit Oktober 2012 studiert Lars an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf die Fächer Kommunikations- und Medienwissenschaft und Germanistik.

Wir nehmen die 'große Herausforderung' an. The Big Challenge – Wettbewerb

Einige Schülern meckerten: „Drei Euro bezahlen, damit wir einen Englischtest schreiben?!“

Die meisten nahmen diese Herausforderung gerne an und stellten sich auch in diesem Jahr wieder dem nationalen Leistungsvergleich im Fach Englisch „The Big Challenge“. Sie lösten die 54 Aufgaben zu Wortschatz, Idiomatik, Grammatik, Aussprache und Landeskunde und erhielten nach wenigen Wochen ein individuelles Feedback über ihre Englischkompetenz.

Die besten erhielten wertvolle Preise. Insgesamt nahmen 293.132 Schüler aus Deutschland an diesem Wettbewerb teil. Vier Landfermann-Schüler waren unter den bundesweit besten zehn – eine stolze Bilanz!

Die Ergebnisse geben den Lehrern aber auch Aufschluss darü-

ber, in welchen Klassen zusätzliche Förderung nötig ist. In zwei Fällen entschied die Schulleitung nach Rücksprache mit den jewei-

ligen Englischlehrern, dass diese Klassen eine zusätzliche Englischstunde erhalten, damit Rückstände aufgeholt werden können.



**Auf Bundesebene unter den besten Zehn ihrer Jahrgangsstufe:
Vivien Kehnen und Anna Schwarzer (Jgst. 8), Benedikt Boesenberg
und Qinthari Nialita (Jgst. 6)**

Ekiden-Staffel erfolgreich beim Duisburg Marathon

Seit Jahren nehmen Laufmannschaften des LfG an den Ekiden-Staffel-Wettbewerben teil, die im Rahmen des Duisburg Marathon ausgetragen werden.

Im Mai 2012 belegte das „Mixed Team“ der Jahrgangsstufen 9-11 den ersten Platz.

Die Staffel der Siebtklässler hatte allerdings an diesem Tag ausgesprochenes Pech: Alles lief gut – bis zum letzten Wechsel! Doch dann fehlte die Ablösung.

Marc Wasserek wartete zehn Minuten vergeblich und entschloss sich dann, die letzten 7,195 km noch dranzuhängen. Forrest Gump hätte hier gesagt: „Shit happens!“



**Oben: Herr Klier mit den erfolgreichen LfG-Ekidenläufern.
Links: Marc Wasserek (7b) nach 17,195 km statt der geplanten 10**

Unser Schul-Sanitätsdienst



Links: Frau Gladnigg mit dem Team der LfG-Schulsanitäter im letzten Schuljahr.

Ein Team von ausgebildeten Schulsanitätern steht an den Schultagen in ständiger Rufbereitschaft für eventuelle Notfälle.

Im Schuljahr 2012/13 besteht das Schul-Sanitäter-Team aus folgenden Schülern der Jahrgangsstufen 12 bis 9: Aljoscha Zils, Gregor Gawrich, Maximilian Kaniss, Feyza Cansu, Lennart Franke, Florian Pantosky, Emel Karakurt, Isabella Lambirth, Rana Temel, Timur Beckmann, Benedikt von Reis, Felix Wafenschmidt, Marvin Funk, Lukas Martini, Enes Arslan, Tabea Gamers und Johannes Sieber.

Auch für Nachwuchs im Team wird regelmäßig gesorgt. Im September 2012 nahmen wieder wieder 19 LfG-Schüler an einem Erste-Hilfe-Kurs des Arbeiter-Samariter-Bundes teil. Im Foto unten präsentieren sie stolz ihre Urkunde.

Bereits seit 2007 hat Frau Gladnigg am Landfermann-Gymnasium in Zusammenarbeit mit dem Arbeiter-Samariter-Bund einen Schul-Sanitätsdienst aufgebaut.

Interessierte Schülerinnen und Schüler absolvieren zunächst ei-

nen Erste-Hilfe-Kurs und werden dann in einem 30-stündigen Trainingsprogramm zu Schulsanitätern ausgebildet.

Inzwischen haben weit über 100 LfG-Schüler einen solchen Erste-Hilfe-Kurs absolviert.

Theatertruppe aus Indien zu Gast am LfG

„Wer wird denn unsereinen wohl lieben“ - so lautet der etwas sperrige Titel des Theaterstücks, das eine Studentengruppe aus Poona/Indien in der FAL-Aula des Landfermann-Gymnasiums aufführte. Das Thema „arrangierte Ehen“ ist unseren Schülern relativ fremd. Unterhaltsam - und für manche Schüler zu ausführlich - versuchte die Gruppe aus dem indischen Bundesstaat Maharashtra den Konflikt junger Leute zu verdeutlichen.

In dem Stück geht es um den kämpferischen Versuch einer einfachen, mutigen Frau, ihre Würde zu verteidigen. Diese einfache Frau reist allein zu einer entfernten Stadt, um den Mann zur Rede zu stellen, der sich weigerte sie zu heiraten, nachdem sie rechtmäßig verlobt waren. Durch Hartnäckigkeit zwingt sie ihren Ex-Verlobten, seine feige Entscheidung zu erklären und entblößt dadurch seine Eitelkeit.

Eines wurde am Ende des Stückes deutlich: Der Verantwortung für sein Handeln kann man sich nicht entziehen. Eine Botschaft, die mit sehr freundlichem Applaus bedacht wurde.

Rechts: Die Theatergruppe aus Poona mit Herrn Kaulhausen und Ankit Chhabra (Bühnentechnik)



LfG-Schüler als Bühnenbildner

Im Februar 2012 entwarfen und bauten 24 Schülerinnen und Schüler aus den Kunstkursen der Jahrgangsstufe 10 in der Aula der Schule ein Bühnenbild für das Stadttheater Duisburg.

Dieses Projekt fand im Rahmen der Kooperation zwischen dem Landfermann-Gymnasium und dem Stadttheater Duisburg statt. Unterstützt wurden die Schüler durch die professionelle Bühnenbildnerin, Frau Antje Buurmann, sowie durch die Kunstkollegin Frau Frieling und die beiden Kunstreferendarinnen, Frau Bürlet und Frau Thol.

Das Theaterstück „Jack und die Bohnenranke“ wurde im Mai 2012 im großen Saal des Theaters aufgeführt.



*Links:
Bühnenbild-
nerin Antje
Buurmann,
Frau Bürlet,
Frau Frieling
und Frau
Thol*

Keine Angst vorm leeren Blatt

Kreative Arbeiten aus dem Literaturunterricht

Der Literaturunterricht der Jahrgangsstufe 11 setzte sich mit dem kreativen Schreiben auseinander und erprobte verschiedene Arten von Schreibansätzen.

Die folgenden Texte sind Ergebnisse eines experimentellen Verfahrens, bei dem aus Fachbüchern unbekannte Begriffe herausgesucht und zu einem neuen Text verwoben wurden.

1

Podsol

Podsol, Podsol,
was bist du wohl?
Wo kann ich dich suchen,
ohne über Almohadon zu fluchen?
Selbst Thermoisopleten,
die würde ich betreten,
um dich zu finden, zu ergründen.
Nur die Zecken,
die muss ich noch cracken.
Doch du, du brauchst dich nicht
verstecken.
Podsol *Nils Hamacher*

2

Im borealen Nadelwald
Die surreale Nachtgestalt
Schlich leisen Schrittes übers Moos,
Die Tierwelt völlig atemlos.
Der Thermoisoplethenmann,
Befangen vom Dust-Bowl-
Syndrom.

Wibke Lohmann

3

Wenn mich jemand anruft und um
meine Hilfe bittet, dann steige ich
sofort in das Podsol, ein fliegen-
des Fahrzeug mit Zweiradantrieb.

Ich bin Privatdetektiv in einer
sehr belebten, sehr adaptiven
Stadt in dem sich dem Ende na-
henden 21. Jahrhundert.

Und während ich zu meinem
neuesten Auftrag fahrfliege, blicke
ich aus dem Fenster und bemerke
ein Werbeplakat, das an der Wand
eines Almohadon befestigt ist. Es
bewirbt einen neu aufkommenden
Modestil, den

Pretismus. Im Prinzip ist der Pretismus nicht viel anders als der Idealtypismus. Beide gefallen mir nicht. Ich bezeichne mich selbst gerne als „old fashioned“, trage ich doch immer noch altes Zeug und benutze sogar solch seltsame Dinge wie das „iPhone 11“ um Musik abzuspielen.

Ich benutze Apple Produkte gerne, weil sie so viel simpler sind als diese neuen „Avangards“. Avangards habe ich neulich im Thermoisopleten gesehen. Irgendein französischer, neumodischer Shit. Außerdem habe ich im Thermoisopleten einen Bericht über die Mottets gesehen, die nun unter Tierschutz stehen.

Während ich mich aus dem Podsol rausbeame, frage ich mich, wie viel sich die Welt seit dem Anfang des 21. Jahrhunderts nun wirklich verändert hat.

Adrian Hamm

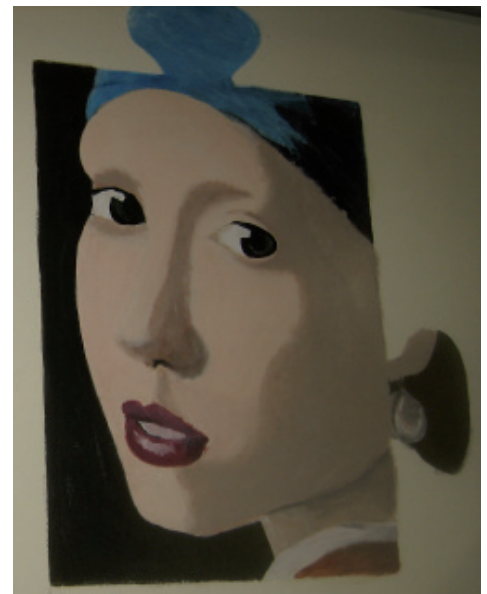
Kunst im Bau

Faszinierende Wandmalereien im LfG-Gebäude

Die Abiturientia 2011 hatte erstmals die Idee, das Schulgebäude mit sinnfälligen Wandmalereien zu verschönern.

Viele ähnliche Projekte folgten, so dass ein Gang durch die Flure der Schule inzwischen einem Museumsbesuch kaum nachsteht.

Hier einige Fotoimpressionen:



Kunst im Bau

Faszinierende Wandmalereien im LfG-Gebäude



Weltweite Ausrichtung

Austauschprogramme mit acht Schulen auf drei Kontinenten



Hurstpierpoint College, Hurstpierpoint (bei Brighton), West Sussex, GB



Roedean School for Girls, Brighton, East Sussex, GB



Lycée Léonard de Vinci, Calais, Frankreich

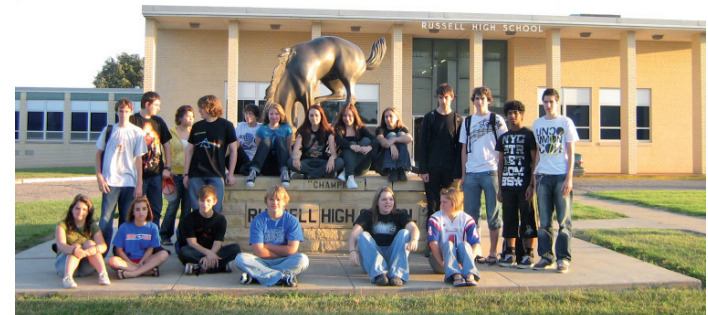


Collège Prud'hon, Cluny, Frankreich

Spanien fehlt noch! Trotz intensiver Bemühungen hat das LfG bisher noch keine spanische Austauschschule finden können. Ehemalige, die uns dabei helfen können, bitten wir um Kontaktaufnahme!



Colégio Visconde de Porto Seguro, Valinhos - São Paulo, Brasilien



Russell High School, Russell, Kansas, USA



Phoenix Country Day School, Paradise Valley, Arizona, USA



Experimental Foreign Languages School, Chengdu, Sichuan, China

Brigadeiro und Pão de Queijo - Eindrücke aus sieben Wochen Aufenthalt in Brasilien

Ein Bericht von Niklas Wiskandt (Jgst. 11)

Als wir am 7. Juli 2012 nach vierzehn nicht ganz stressfreien Reisetunden am Flughafen Guarulhos ankamen, wurden wir, nachdem wir die Hürden Bundespolizei und Zoll überwunden hatten, erst einmal von allen unseren Austauschpartnern und ihren Familien begrüßt. Unser Wiedersehen, auf das wir fünf Monate gewartet hatten, verstopfte eine knappe halbe Stunde lang den Ankunftsbereich des Flughafens, bis wir schließlich müde, hungrig und ungewaschen, aber glücklich, mit unseren Familien nach Hause fuhren. Hier trennten sich unsere Wege, doch das sollte nicht lange so bleiben.

Für die meisten von uns stand am Anknunftstag mittags ein „Willkommensfest“ mit viel Familie, viel Essen und viel Sprachverwirrung auf dem Programm. Schon wenig später sahen sich viele von uns wieder, um den ersten Abend gemeinsam zu verbringen – natürlich mit echtem brasilianischem Churrasco, und das sollte nicht das letzte Mal bleiben.

Innerhalb der ersten drei Wochen, in denen wir gemeinsam mit den Brasilianern Ferien hatten, trafen wir uns immer wieder und taten, was Brasilianer eben so tun: Essen – Brigadeiro und Pão de Queijo werden wir nie vergessen – , Lachen, Fußball spielen ... und noch so einiges mehr, wie sich der Leser vielleicht vorstellen kann. Einige von uns haben sich auch oft mit Deutschen von anderen Austauschschulen getroffen, ich selbst habe zum Beispiel viel mit Austauschteilnehmern aus Warburg und Bad Bevensen unternommen.

Sehr oft waren wir aber auch mit den Familien unterwegs: Wir sind oft an den Strand gefahren,



Abendstimmung in Rio, vom Zuckerhut aus gesehen

haben Verwandte besucht und die Stadt São Paulo erkundet. Da durfte ein Besuch in der „Liberdade“, dem japanischen Viertel, und dem städtischen Markt ebenso wenig fehlen wie Fahrradfahren im berühmten Parque Ibirapuera und Shoppingtouren durch São Paulos zahlreiche große Einkaufszentren.

Der „offizielle“ Teil des Austauschs begann mit unserer Reise in den Bundesstaat Bahia, die wir gemeinsam mit den Deutschen aus Dortmund, Minden und Warburg antraten. Unsere Tage in der „Cidade do São Salvador da Bahia de Todos os Santos“, kurz Salvador, der gefühlsmäßig von Kirchen dominierten früheren Hauptstadt Brasiliens, und dem Badeort Praia do Forte waren zur Freude der ganzen Gruppe von ausgiebigen Strandbesuchen geprägt. Bei den Besuchen in der historischen Altstadt Salvadors und des „Projeto Tamar“ zum Schutz von Meeresschildkröten kamen aber auch die Freunde von Kultur und Natur auf ihre Kosten.

Die Ankündigung unseres Begleiters, Herrn Kosinskis, es handele sich bei der Reise um eine

Schulveranstaltung („Ihr wisst ja: Kein Alkohol, keine Drogen, und von der Sache mit den neun Monaten habt ihr ja auch schon mal gehört ...“) trübte die Stimmung keineswegs. Bei unserer Rückkehr nach São Paulo waren wir um tolle Fotos, viele Souvenirs und unvergessliche Erinnerungen reicher.

Ohne Chance auf Erholung ging es am folgenden Tag zum Willkommensfest in die Schuleinheit in Valinhos, wo alle deutschen und brasilianischen Austauschteilnehmer erst von der Schulleitung begrüßt wurden, bevor sich alle Städte mit einer kurzen Präsentation vorstellten. Es folgten ein gemeinsames Mittagessen und viel Sport unter freiem Himmel, da wir auch mit dem Wetter großes Glück hatten.

Am folgenden Montag erwartete uns die nächste Reise, die uns zuerst ins Inland, in die Region Minas Gerais, führte, wo wir mit den alten Bergwerken und Tagebauminen eine andere Seite von Brasilien kennenlernten und in der Kleinstadt Ouro Preto einen echten Kontrast zu São Paulo fanden. Von dort aus ging es dann



Jesus é brasileiro

nach Rio de Janeiro, wo wir sofort die Gelegenheit hatten, den Sonnenuntergang vom Pão de Açúcar, dem Zuckerhut, aus zu erleben. Neben dem „obligatorischen“ Strandnachmittag an der Praia de Copacabana, dem vielleicht berühmtesten Strand der Welt, besichtigten wir natürlich den Cristo Redentor, die Jesusstatue, die nicht umsonst zu den sieben Weltwundern der Moderne gezählt wird. Kaum ein Fotoapparat lief hier nicht im Dauerbetrieb.

Nach dem eindrucksvollen Reiseprogramm begann auch für uns die Schulzeit. Die meisten von uns gingen an die Unidade III, die Schuleinheit im Stadtviertel Panamby. Ich selbst gehörte aber zu dem kleinen Teil der Gruppe, der an der Unidade I in Morumbi „zuhause“ war. Wir erkundeten die Schule ausgiebig, gingen in die Klassen unserer Austauschpartner oder besuchten den Deutschunterricht jüngerer Klassen, wo wir als „echte“ Deutsche begeistert aus-

gefragt wurden und auch begehrt waren: Viele Brasilianer wollten sich unbedingt mit und fotografieren lassen.

Neben einem Tagesausflug in die Innenstadt von São Paulo werden wir vor allem die Begegnungen mit Kindern aus den zahlreichen Favelas oder, politisch korrekter, Comunidades, nicht vergessen. Einmal besuchten wir ein Sozialprojekt, für das einige von uns vorher Spenden gesammelt hatten; einen anderen Tag verbrachten wir in der „Escola da

Comunidade“, einer Einheit des Colégio Visconde de Porto Seguro, das Kindern aus den Armenvierteln kostenlos gute Schulbildung bietet. Es bereitete wirklich Freude zu sehen, wie glücklich

die Kinder über unseren Besuch waren.

Sieben Wochen, das ist eine lange Zeit, dachten wir vorher. Doch als wir einmal in Brasilien waren, vergingen diese Wochen erschreckend schnell. Der Tag der Abreise rückte näher. Doch die letzte Woche schöpften wir mit viel gemeinsamer Zeit und mehreren ausgiebigen Abschiedsfeiern noch einmal richtig aus. Zwar war das Leben mit unseren Austauschfamilien nicht bei allen von uns immer problemfrei. Doch gab es kaum einen, der seinen Brasilienaufenthalt nicht gern unbefristet verlängert hätte.

Als wir am letzten Tag am Flughafen ankamen, wurde uns bewusst, was bei diesem Abschied anders sein würde als im Februar bei der Heimreise der Brasilianer: Im Winter hatten wir noch die Gewissheit, dass wir uns alle in nur fünf Monaten wiedersehen würden. Nun aber war die Zukunft viel ungewisser. Es flossen viele Tränen, viel mehr noch als im Winter. Aber letztendlich waren wir uns doch sicher, dass wir uns irgendwann wiedersehen werden, und so konkretisieren sich schon jetzt erste Pläne ...



In der Unidade I, einer der drei großen Gebäudekomplexe des Colégio Visconde de Porto Seguro

Studienfahrt nach Kaliningrad

Ein Bericht von Radegundis Barrios

Irgendwie war die Erwartung entstanden, in ein „älteres“ Leben zurückzukehren: Spuren des ehemaligen Deutschland aufspüren. Orte aufsuchen, die man aus den Erzählungen der Großeltern kannte. Sowjetische, vielleicht schon völlig überlebte Kultur kennenlernen. Kaliningrad, ehemals Königsberg, liegt ca. 40 km vor der Bernsteinküste. Bernstein, das ist doch der Schmuckstein, für den sich allenfalls die Omas interessieren, wenn überhaupt ...

All das ging den Teilnehmern der Studienfahrt durch den Kopf, als sie am 24. September 2012 den Flieger der Baltic Air bestiegen, um eine knappe Woche im ehemaligen Königsberg zu verbringen.

Nach einem kurzen Zwischenstopp in Riga ging es mit einer zweimotorigen Propellermaschine, die den Eindruck der Zeitreise noch verstärkte, weiter nach Kaliningrad.

Im mondänen Hotel „Moskwa“, direkt im Zentrum, gab es trotz der späten Stunde in dem unerwartet trendigen Restaurant noch eine köstliche Mahlzeit, bei der lediglich die Vegetarier nicht auf ihre Kosten kamen. Als einziges Getränk servierte man eine Tasse Tee. Ja, wir waren in Russland.

Am ersten Tag zeigte uns Victoria, unsere perfekt Deutsch sprechende Reiseleiterin, die Sehenswürdigkeiten der ehemaligen preußischen Hauptstadt. Erstaunt stellten wir fest, wie präsent die deutsche Tradition ist. Auf Schritt und Tritt begegneten wir Denkmälern deutscher Kultur: das „Schiller-Theater“ oder das liebevoll gepflegte Schiller-Denkmal, die Grabstätte von Immanuel Kant, dem wohl berühmtesten Sohn der Stadt, oder die Gedenktafel für Richard Wagner, der sich in den Jahren 1836/37 hier aufhielt.

Rechts: Kant-Denkmal und „Haus der Räte“



Die Reisegruppe vor dem Schiller-Theater in Kaliningrad

Ein erster Höhepunkt dieser sehr lehrreichen Führung war der Besuch des berühmten Königsberger Domes, ein Bau aus dem frühen 14. Jahrhundert - ein besonders beeindruckendes Beispiel der Backstein-Gotik. Zum Ende des Zweiten Weltkriegs brannte er fast völlig aus. Erst zur Zeit der Perestroika wurde die Ruine restauriert; heute erstrahlt der Dom in alter Pracht auf der Kneiphof-Insel.

Im weiteren Verlauf der Führung führte uns Viktoria zu einem weiteren „historischen“ Gebäude ganz anderer Art: zum „Haus der Räte“. Es überragt den südöstlichen Teil des Stadtzentrums unübersehbar und löst bei vielen Königsbergern – wohl noch mehr bei den Touristen – Häme aus. Es handelt sich um einen ca. 40 Jahre alten Renommierbau der Sowjets, der in der Nähe der Überreste des



alten Königsberger Schlosses das Prestige der Sowjets manifestieren sollte. Breschnew befahl während der Bauarbeiten, die alten Ruinen zu sprengen. Dadurch lockerte sich wohl der Boden in der Umgebung, der Grund für die statischen Probleme des Rätehauses, das seitdem als 16-stöckige Bauruine symbolträchtig an die Sowjetzeit erinnert.

Den angenehmsten Teil des Tages verbrachten wir im Bernsteinmuseum. Dort erfuhren wir Erstaunliches über diesen fossilen Harz: Er ist sehr leicht, kann schwimmen, brennen und findet in der Medizin Anwendung. Daneben dient er aber auch zur Herstellung von Schmuck und anderen Kunst- und Gebrauchsgegenständen, deren Exponate im Museum faszinierende Handwerkskunst dokumentieren.



Ostsee-Badespaß in Rauschen

Doch jetzt sah man all dies mit eigenen Augen.

Die nächsten beiden Tage führten uns an die Küste, an die kurische Nehrung, in die alten Na-



Beim Beringen in der Vogelwarte Rossitten

In Rossitten besuchten wir die älteste Vogelwarte der Welt, in der z.B. klimabedingte Änderungen des Vogelfluges studiert werden.

Im Ostseebad Rauschen ließen es die Temperaturen zu, ein Bad im Meer zu nehmen. In diesem idyllischen Ort treffen Tradition und modernes Zeitgefühl aufeinander. Manche schmucke Vorkriegsvilla, der Wasserturm aus der Epoche des Jugendstils, das Käthe-Kollwitz-Haus, all dies läßt die Geschichte lebendig werden. Die neuen Bauten im gemäßigt modernen Stil fügen sich in die Umgebung ein und geben Zeugnis darüber, dass der Vergangenheit Respekt gezollt wird.

Unser Eindruck nach drei äußerst abwechslungsreichen Tagen: Bei allem Willen zu Entwicklung und Fortschritt wird in der Oblast* Kaliningrad der Sinn für Tradition nicht vernachlässigt.

* Oblast = russ. Verwaltungsbezirk



Im Bernsteinmuseum

Vieles von dem, was wir an diesem Tag sahen, war den Schülern schon bekannt. Sie hatten sich mit Königsberg, verschiedenen Aspekten seiner Geschichte, seiner Kultur und Vergangenheit schon im Rahmen der „Friderizianer-Arbeiten“ intensiv auseinandergesetzt, auch Preise für besonders gute Ausarbeitungen erhalten.

turreservate und in die ehemals mondänen Ostseebäder Cranz und Rauschen, in denen jetzt eine rege Bautätigkeit herrscht, und die sich wohl wieder zu touristischen Hochburgen entwickeln.

Von der bekanntesten der hohen Wanderdünen, der Epha-Düne, konnte man einen guten Ausblick auf die ruhige See genießen.



Unsere Jubilar-Jahrgänge 2013



Nach unseren Informationen leben noch folgende Ehemalige, die vor mehr als 70 Jahren das Abitur am LfG bestanden haben:

Dr. Fritz Lohschelder
* 04.01.1921 / Abi 1939
Georg Pitz
* 29.08.1921 / Abi 1939
Helmut Sabirowsky
* 29.09.1921 / Abi 1939
Dr. Diether Bischoff
* 26.02.1922 / Abi 1940
Dr. Friedrich D'ham
* 18.05.1922 / Abi 1940
Prof. Dr. Heinz Schröer
* 09.09.1922 / Abi 1940
Hartmut Schulze-Boysen
* 21.02.1922 / Abi 1940
Franz Joseph Zimmermann
* 12.06.1922 / Abi 1940
Georg Bock
* 15.01.1923 / Abi 1941
Franz Haase
* 06.07.1922 / Abi 1941
Dr. Walter Surholt
* 27.01.1923 / Abi 1941
Dr. Hermann Hinsen
* 07.09.1922 / Abi 1942
Prof. Dr. Franz-Josef Schmale
* 21.01.1924 / Abi 1942
Dr. Fritz Schulz
* 28.03.1924 / Abi 1942
Johannes Schweers
* 24.03.1924 / Abi 1942

70-jähriges Jubiläum Abiturientia 1943

Dr. Hermann-Josef Abele
Walter Amann
Victor Brüssermann
Prof. Dr. Friedhelm Heß
Dr. Geerd-Wolfgang Nissen
Maximilian Reineking
Dieter Sperring
Dr. Erich Thonemann

60-jähriges Jubiläum Abiturientia 1953

Dr. Tilo Ahrens
Dr. Wolfhard Engel

Prof. Dr. Hermann Giesecke
Prof. Dr. Wolfgang Hindrichs
Dr. Gerhard H. Locher
Dr. Helmuth Mantell
Dr. Gerd Neyen
Dr. Joachim Schulz
Prof. Dr. Lothar Schwarz

50-jähriges Jubiläum Abiturientia 1963

Winfried Bohn
Dr. Wilfried Dehne
Hans-Jürgen Doerth
Egbert Jansen
Hans-Josef Kampkötter
Adolf Kemper
Klaus Klönne
Dr. Hans-Georg Mannherz
Dr. Jürgen Mantell
Prof. Dr. Ulrich Meyer
Klaus Riehl
Bernhard Schulze
Dr. Hans-Jürgen Schulze
Dr. Hendrik Vygen
Ludwig Weber
Klaus Werner
Heribert Zimmermann

40-jähriges Jubiläum Abiturientia 1973

Achim Bähr
Oliver Deppendorf
Wolfgang Detering
Dipl. Ing. Gert-Dirk Eckardt
Heribert Ehlen
Klaus Enning
Volker Erbslöh
Ulrich Fausten
Dipl. Ing. Franz-Bernd Frechen
Hubert Gleitze
Ulrich Happe
Werner Hartmann
Dimitrios Kiriakidis
Peter Krommweh
Thomas Langer
Hans Leise
Hans-Uwe Lenarcik
Hellmuth Lottes
Detlev Majewski
Dipl. Ing. Thomas Ottermann
Almut Raaijmakers-Fischer
Dr. Michael Reuter

Adolf Sauer
Dr. Christoph Schmellenkamp
Dipl. Ing. Wolfram Schmidt
Michael Schmitz
Reinald Schumacher
Thomas Siry
Dr. Michael Sonnenschein
Friedrich-Wilhelm Stoller
Wolf-Achim Tönnies
Michael Touns
Achim Uhlig
Horst Karl Vogt
Dr. Georg Wendt
Dr. Thomas Werhahn
Christian Wiemer
Martin Wolters
Peter Zimmermann

25-jähriges Jubiläum Abiturientia 1988

Kirsten A. Adolphs
Beate Arens
Klaus-Günther Beck
Ralf Bender
Stephan Berrens
Jörg Bettray
Sandra Bettray
Jörn Birkel
Jörg Brendt
Jürgen Brokoff
Stefan Brüning
Dr. Dorothee Budde, geb. Dungs
Ulrike Dinger
Dagmar Dirzus
Martin Dumke
Britta Eigemann
Tatjana Eigemann
Axel Fischer
Michael Fischer
Nicole Focke-Strauch
Andreas Görres
Stefan Greifzu
Michael Grosch
Volker Hahn
Susanne Hakes
Lilli Hammel
Frank Hammen
Andreas Hansen
Michael Heinrichsmeyer
Michael Hendricks
Barbara Hendriks
Jochen Holdmann
Dr. Peter Holdmann

Marcus Hommers
Anja Inderfurth
Annette Janke
Dr. Inga Jousen, geb. Vygen
Jan Jungclaus
Thomas Kasper
Patrick Kipphardt
Wilfried Klatt
Isabel Klein
Martin Klönne
Carsten Kolbe
Daniela Kunz
Andrea Lamik, geb. Rohlmann
Felix Leinemann
Stefan Leiwen
Andreas Lilienthal
Kai-Uwe Lohff
Stefan Mauer
Annette Muders
Jutta Nehles
Jörg Neumann
Nannette Neumann
Thomas Nick
Dagmar Oertgen
Dr. Veit Ostkamp
Annette Pantenburg
Oliver Paul
Uta Peters
Oliver Pfluger
Cecile Piret
Joachim Pitsch
Stefan-Friedrich Rogall
Jörg Rolauuffs
Sebastian Roßner
Eva Sablewski, geb. Koch
Markus Schmidt
Simone Schmidt
Martin Schöneberg
Kai Olaf Schulte
Georg Siebert
Regina Sölter
Ralf Stallmeister
Thorsten Staude
Rolf Steinfort
Marie-Anne Stoll
Andreas Thöne
Anja Tilders
Marc Toma
Stefan Visser
Natascha Vogt
Heike Weber
Lutz Weber
Sybille Wilhelmi
Jörg Wittlief
Markus Wolf
Carola M. Zinkler
Jörg Zunker

**Die Jubilare sind herzlich zur Entlassfeier der Abiturientia 2013 eingeladen.
Termin und Ort stehen bei Drucklegung noch nicht fest, voraussichtlich am 29. Juni
oder am 6. Juli 2013.**

Johannes Rathofer - Bewahrer und Deuter der sacra poesis



Am 19. April 2013 ist Johannes Rathofer, Abiturjahrgang 1946, fünfzehn Jahre tot. Dem Andenken dieses im eigentlichen Sinne des Wortes merkwürdigen Gelehrten sind diese Zeilen gewidmet.

Johannes Rathofer wurde am 9.9.1925 in Duisburg geboren. Er wuchs in einer tiefreligiösen katholischen Familie auf, die sich durch den aufkommenden Nationalsozialismus sehr bald bedrängt sah. Um der HJ zu entgehen, flüchtete der junge Rathofer in die Klosterschule der Spiritaner in Broich bei Aachen. Nach der Schließung der Schule, die Gebäude wurden für die Arbeiten am Westwall gebraucht, kam der Schüler 1936 zum Landfermann-Gymnasium. Er wurde Mitglied einer Anti-Nazi-Gruppe und in diesem Zusammenhang mehrfach von der Gestapo verhört. Er war auch sonst zahlreichen demütigenden Schikanen ausgesetzt. Im positiven Sinne prägend war die Begegnung mit dem Religionslehrer Dr. Oskar Schroeder, dem „schwatten Oskar“ (siehe dazu: „blätter“, September 1996, S. 7-11). 1944 legten die Schüler von Rathofers Jahrgang ein sogenanntes Notabitur ab. Das reguläre Abitur holte er 1946 nach, nachdem er aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden war. Als Soldat

war er erst in Russland, geriet aber später im Westen in Gefangenschaft.

Der Student legte sein Studium sehr breit an; er belegte Germanistik, Katholische Theologie, Philosophie, Latinistik und zeitweise auch Kunstgeschichte in Bamberg, später in Münster. Lange Zeit war er Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Nachdem er erst von 1954 bis 1960 als Assistent an dem Katholisch-Theologischen Seminar der Universität Münster tätig war, übernahm er 1960 eine Assistentenstelle am dortigen Germanistischen Institut. 1961 promovierte er mit der Arbeit „Der Heliand. Theologischer Sinn als tektonische Form“. Die Doktorarbeit wurde als beste Dissertation der Philosophischen Fakultät ausgezeichnet.

Bereits 1965 qualifizierte sich Johannes Rathofer zum Hochschullehrer für Deutsche Philologie mit der Studie „Der althochdeutsche Tatian und das lateinische Diatessaron“. Im September 1967 wurde er als ordentlicher Professor auf den Lehrstuhl für Germanistische Philologie der Universität zu Köln berufen. Mit 65 Jahren wurde er dort auch emeritiert.

Johannes Rathofers Forschen und Lehren zeigt eine große Kontinuität und Geschlossenheit. Ihm ging es um die Sicherung und Deutung des christlichtheologischen Sinns in der sacra poesis [frühchristliche Bibeldichtung] des deutschen Mittelalters. Er war tief davon überzeugt, dass diese Überlieferung das Leben und Denken des heutigen Menschen befruchten könne. Seine beiden akademischen Qualifikationsschriften sind, sowohl was die Methode als auch was die Inhalte betrifft, die Ouvertüre für einen wesentlichen Teil der Arbeit seiner Professorenjahre.

Der althochdeutsche „Tatian“ und der altsächsische „Heliand“ sind beides Evangelienharmonien.

Sie versuchen, die Inhalte der vier Evangelien des Neuen Testaments in eine geschlossene Erzählung zu integrieren. Sie basieren letztlich auf dem assyrischen Diatessaron [= aus vier] des Tatian um 170 n. Chr.

Der althochdeutsche Tatian ist um 830 in Fulda entstanden. Es handelt sich um einen zweisprachigen Text, den lateinischen Grundtext mit einer parallelen althochdeutschen Wort-für-Wort-Übersetzung. Das Unternehmen diente sicherlich dem Studium der jungen Geistlichkeit und den Missionierungsabsichten der christlichen Herrscher. Ein direkter Einfluss auf den in altsächsischer Sprache geschriebenen „Heliand“ ist nachweisbar. Der „Heliand“ umfasst etwa 6.000 Langverse in germanischen Stabreimen. Er ist das bedeutendste Zeugnis für die Inkulturation des Christentums in die germanische Lebenswelt. Je nach wissenschaftlichem Ansatz vermutet man Fulda oder Werden an der Ruhr als Entstehungsorte.

Rathofers Leistung besteht vor allem darin, dass er den Aufbau [Tektonik] der Werke als konstituierend für ihren Sinngehalt interpretierte, wobei er insbesondere die Zahlenverhältnisse auf ihre symbolische Bedeutung hin untersuchte. Wenige haben wie Johannes Rathofer das Interpretationsverfahren des vierfachen Schriftsinns, das in der Patristik entwickelt wurde, so subtil und ergebnisreich angewandt. Seine Schüler und Kollegen, die ihm zum 65. Geburtstag eine umfangreiche Festschrift widmeten, fanden mit „Architectura Poetica“ die für Johannes Rathofers Arbeit treffende Lösung.

Er war ein Begeisterter, und er wollte und konnte begeistern. Ebenso wie er Lehrer war, war er auch Prediger. Große Emphase und Pathos scheute er nicht. Das machte ihn aber auch verletzlich und verletzbar. Seine Kölner Anfänge

fielen in die Zeit der studentischen Unruhen. Die alte Germanistik stand unter besonderem Faschismusverdacht, die sprachlichen Anforderungen der alten Texte wurden als elitäre Auslesemechanismen verdächtigt. Der junge von seinem Lehrauftrag überzeugte Professor sah sich studentischem Terror ausgesetzt. Er entdeckte Parallelen zu den Demütigungen, die er in der Nazizeit erfahren musste. Er reagierte hochemotional, zeigte deutlich seine tiefe Betroffenheit. Damit wurde er angreifbar und bot auch häufig in seiner Gereiztheit Angriffsflächen. Viele der Studenten bedienten sich allerdings auch ohne Umschweife rüder und zy-

nischer Methoden. Das Tragische bei diesen Vorgängen war, dass die Parteien sich methodisch und historisch durchaus einiges zu sagen gehabt hätten.

Durch die Vervollkommnung der drucktechnischen Reproduktionsverfahren wurden wertvolle Faksimile-Ausgaben in größerer Auflage in den 70er und 80er Jahren möglich. Johannes Rathofer, der sich immer intensiv mit der Geschichte der Handschriften, des Buches und insbesondere mit der mittelalterlichen Gebrauchsliteratur beschäftigt hatte, fand eine neue Leidenschaft. Er betreute und kommentierte eine ganze Reihe wunderbarer Faksimile-Ausgaben.

Die wichtigsten und ihm liebsten waren das Evangeliar Heinrichs des Löwen und das Stundenbuch des Herzogs von Berry [„Tres Riches Heures“]. Er selbst hat über 400 solcher Faksimile-Ausgaben mittelalterlicher Bilderhandschriften gesammelt. Nach seinem Tode sind sie als Stiftung an das Bischöfliche Priesterseminar St. German in Speyer gegangen.

Da Johannes Rathofer die Kultur des christlichen Mittelalters einer breiten Öffentlichkeit vermitteln wollte, hat er zahlreiche Vorträge außerhalb des akademischen Rahmens gehalten. Seine geliebten Codices [siehe Kasten] hat er immer wieder in Lichtbildervor-

Der folgende Auszug aus einem Standardvortrag Rathofers über mittelalterliche Codices mag veranschaulichen, mit welcher Hingabe und Detailversessenheit der Hochschullehrer seine Forschungsergebnisse vortrug.

Mit Codex bezeichnen wir diejenige Buchform, die im 4. Jh. n. Chr. die bis dahin übliche, aber relativ fragile und kurzlebige und zudem weitaus umständlicher zu handhabende Papyrusrolle [„Rotulus“] ablöste. Ein Codex besteht aus einfach gefalteten Pergamentblättern, von denen man meist je vier oder fünf zu sog. Lagen zusammenstellte. Seinen Namen hat er von den beiden Holzdeckeln [lat. caudex, codex = Holzstamm, Baumstumpf], die dem Lagenverband die nötige Festigkeit und den erforderlichen Schutz verleihen sollten. In der Regel überzog man diese – wie der zeitgenössische Einband des GRADUALE und auch derjenige der WELTCHRONIK zeigen – zusätzlich mit Leder, versah die Ecken und Mittelstücke mit Metallbeschlügen, da der Codex – anders als heute – liegend aufbewahrt wurde, und brachte zuletzt noch Schließen an, um schädlichen Licht- und Staubeinfall zu verhindern.

Sein formales Vorbild hat der Codex in den mit Ringklammern verbundenen Holztafeln der Antike [„Diptychon“], deren ausgehobene und dann mit Wachs gefüllte Innenflächen für Griffelnotizen aller Art verwendet wurden. Übrigens leitet sich auch das deutsche Wort ‚Buch‘ (englisch: ‚book‘) von den einst aus Buchenholz geschnittenen Holztafeln ab, in die die Germanen ihre Runenstäbe [vgl. nhd. ‚Buchstaben‘] ritzen. Diesen alten arbeitstechnischen Vorgang des Ritzens hat z. B. das Englische in seinem Wort für ‚schreiben‘ [= write, wrote, writen] bis auf den heutigen Tag bewahrt, während wir schon in althochdeutscher Zeit zusammen mit der neuen Schreibpraxis auch das lateinische Wort dafür [„scribere“] übernahmen, das sich lautgesetzlich über ahd. ‚scriban“ und mhd. ‚scriben“ zu nhd. ‚schreiben“ entwickelt hat. Dennoch sprechen auch wir heute noch von Reißbrett, ... Aufriß, Grundriß, Umriß und Schattenriß, freilich ohne uns den Ursprung solcher Redeweise klar zu machen und zu wissen, daß ahd. ‚riß“ einmal sowohl ‚Buchstabe“ als auch ‚Furche“ hieß, also gleichzeitig das Ergebnis des Ritzens mit Stichel oder Griffel in Holz (bzw. Wachs) und des Ritzens der Erde mit dem Pflug bezeichnete. Die Ähnlichkeit der Arbeitsvorgänge erlaubte den bildlichen Vergleich des Schreibers mit einem Ackermann; ein Vergleich, der einst offenbar so geläufig war, daß er auch noch verstanden wurde, als man längst mit der Feder schrieb. So sagt etwa Johannes von Tepl um 1400 in seinem berühmten ‚Der Ackermann aus Böhmen“ von sich selbst: ‚Ich bins genant ein ackerman, von vogelwat ist mein pflug“ [= Ich werde ein ‚Landwirt“ genannt, mein Pflug ist die Vogelfeder, d. h. ich bin ein Berufsschreiber].

Wenn Codex ursprünglich Holz- und Baumstamm bedeutet, dann wundert es nicht, daß das, was er umschließt und bei seiner Öffnung dem Auge in vielfacher Form gleichsam als seine Frucht darbietet, ‚Blätter“ [lat. ‚folia‘] genannt wird. Gewonnen und zugeschnitten wurden diese Blätter aus Pergament, d. h. aus Tierhäuten, die zuvor in scharfer Kalklauge gebeizt, mit einem Schabeisen von Haar- und Fleischresten gerei-

nigt und dann zur Trocknung aufgespannt worden waren. Da nur junge Tiere genommen wurden, deren Haut ein bestimmtes Maß nicht überschritt, war für jedes Doppelblatt eines Codex vom Format des GRADUALE (70 x 48 cm) eine ganze Tierhaut erforderlich; bei dem ursprünglichen Bestand von 316 Blättern also mindestens 158 Tiere oder ca 55 m Pergament! Wir kennen sogar Codices, für deren Herstellung über 500 Schafhäute benötigt wurden. Diese Zahlen machen deutlich, daß die Beschaffung derartiger Mengen eines so wertvollen Beschreibstoffes stets auch ein ökonomisches Problem darstellte. Bereits nach seinem bloßen materialen Bestand repräsentierte damit jeder größere Pergamentcodex einen beachtlichen Wert; und man versteht, daß das Mittelalter schon aus Kostengründen nicht alle jene belanglosen Neuigkeiten ‚verbuchte‘, mit denen wir heute ungezählte Tonnen von Papier bedrucken, die oftmals Tags darauf nur noch Makulatur sind.



Zwischen Schrecken und Trost
Bilder der Apokalypse
aus mittelalterlichen Handschriften
Sammlung Rathofer

trägen landauf, landab vorgestellt und erklärt. Dabei schonte er weder sich noch seine Zuhörer. Einmal im Zuge fand der Vortragende immer neue interessante Beispiele, immer wieder einen neuen Bezug, der doch noch unbedingt referiert werden musste. Johannes Rathofer nahm auch eine unfreiwillige Komik in Kauf, wenn er nach dreistündigem Vortrag vor einem Häuflein Unentwegter schloss. Die meisten der anfänglichen Zuhörer hatten dann wegen schierer Überforderung aufgegeben.

Keiner, der diesem Germanistikprofessor ohne Vorurteil begegnet ist, konnte sich dem tiefen Eindruck entziehen, der durch die Identität von Person und Beruf entstand. Er hatte keine leichte Jugend, er verfügte über einen ungeheuren Fleiß, er schonte sich nicht, wenn es um seine Schüler ging, und viele konnten auf seine helfende Hand vertrauen. Zumindest seine „Heliand“-Studie gehört zu den Standardwerken der Mediävistik. Wenn man die nicht unbeträchtliche Zahl herausragender deutscher Mediävisten der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in Rechnung stellt, so ist der Stellenwert der alten deutschen Sprache und Literatur in der Schulgermanistik mehr als bescheiden.

Dieter Kunze

Aus der Fotokiste: Wer erkennt diese Lehrer?



Preisrätsel: Die Anfangsbuchstaben der abgebildeten Landfermann-Lehrer richtig aneinandergereiht ergeben den Namen des derzeit dienstältesten Lehrers am Landfermann-Gymnasium.

Schicken Sie dieses Lösungswort an:

Landfermann-Bund e.V., Mainstr. 10, 47051 Duisburg - Stichwort: Rätsel

Einsendeschluss: 31. März 2013

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir als Hauptgewinn: Zusendung eines Restexemplars der Festschrift zum 450-jährigen Geburtstag der Schule

VERITAS NECESSE EST, VIVERE NON EST NECESSE

Vor 70 Jahren wurde Harro Schulze-Boysen hingerichtet.

Hartmut Schulze-Boysen besuchte von 1931 bis 1939 das Landfermann-Gymnasium. Sein älterer Bruder Harro Schulze-Boysen, von 1922-1928 Schüler am Städtischen Realgymnasium, dem späteren Steinbart-Gymnasium, war während des Nationalsozialismus neben Arvid Harnack der führende Kopf einer Widerstandsgruppe. Er wurde am 19.12.1942 vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt und am 22.12.1942 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Hartmut Schulze-Boysen (Abi 1940) überlebte die Nazi-Diktatur. Nach seinem Studium in Freiburg war er von 1950 bis 1987 im Auswärtigen Dienst tätig - als Pressereferent an der Botschaft in Washington, als stellvertretender Botschafter in Tokio, als Generalkonsul in New York und schließlich als Botschafter der BRD in Bukarest. Er hat stets die Verbindung zu seiner Schule aufrecht erhalten. 1994 hat er im Rahmen der „Abende am Landfermann“ an unserer Schule einen Vortrag über seinen Bruder gehalten. Daraufhin interviewte ihn einer unserer Ehemaligen (vgl. Blätter Ausgabe November 1994). Dieser fügte in einem P.S. an: „Bis heute hat es das Steinbart-Gymnasium nicht vermocht, eine Gedenktafel für Harro Schulze-Boysen zu installieren.“ Diese leicht ironische Nachbemerkung hat mittlerweile ihre Berechtigung verloren, wie das Schulze-Boysen-Denkmal von Winfried Kloer im Steinbart-Gymnasium und auch der folgende Gedenkartikel belegen.



Harald Poelchau, der Gefängnispfarrer in Plötzensee, berichtet, Harro Schulze-Boysen habe wenige Sekunden vor seiner Hinrichtung am 22.12.1942 die Worte gesprochen: „Ich sterbe als Kommunist!“ Die letzten Worte

Links:

Harro Schulze-Boysen

Rechts: Schulze-Boysen-Denkmal von Winfried Kloer im Steinbart-Gymnasium

vor dem gewaltsamen Tode durch eine Hinrichtung haben für die Nachwelt eine besondere Würde und stehen im Ansehen einer großen Wahrhaftigkeit. Trotzdem gibt es berechtigte Zweifel, dass der Todeskandidat den Begriff „Kommunist“ so verstanden hat, wie er zu dieser Zeit verstanden wurde: Kommunisten waren Mitglieder oder Anhänger der illegalen KPD, die sich der Autorität der Sowjetunion unterordneten. Eine solche ideologische Festlegung widerspricht allen Zeugnissen, die wir von Harro Schulze-Boysen besitzen.

Abschiedsbriefen, in existenziellen Situationen geschrieben,



wird ein ähnlicher Respekt zuteil wie „letzten Worten“. Harro Schulze-Boysen schrieb am Tage seiner Hinrichtung zwei Briefe. Einen an beide Eltern, aus dem sehr gern die eindrucksvolle Passage „Dieser Tod passt zu mir. Irgendwie habe ich immer um ihn gewusst. Es ist ‘mein eigener Tod‘, - wie es einmal bei Rilke heißt!“ zitiert wird. Der zweite Brief ist ausdrücklich nur an den Vater gerichtet. Kurz und bemerkenswert sachlich geht der Verfasser auf die Motive seiner Handlungen ein, und er meint damit offensichtlich die Kooperation mit der Sowjetunion. Er sei von der Annahme ausgegangen,

dass sich die Situation von 1918 wiederholen könne.

„Damals mussten wir das Diktat unterzeichnen, weil es unserer Außenpolitik an jeder Rückendeckung gegenüber den Westmächten fehlte. Es fehlte an den personellen und technischen Voraussetzungen einer Drohung. Diese Voraussetzungen wollten wir diesmal schaffen, ...“

Das heißt im Klartext, die Schulze-Boysen/Harnack-Gruppe wollte als deutscher Widerstand schon während des Krieges ein Verhältnis zur Sowjetunion aufbauen, um mit deren Hilfe nach dem verlorenen Krieg die Verhandlungsposition positiv gegenüber dem Westen zu stärken. Aus heutiger Sicht war das eine abenteuerliche Taktik; vielleicht denkt man so, wenn man verzweifelt ist, aber es ist eindeutig eine patriotische Intention zu erkennen und keine ideologische.

Harro kommt am 2.9.1909 in Kiel zur Welt. Er ist der Erstgeborene, 1910 folgte die Schwester Helga und 1922 der Bruder Hartmut. Väterlicherseits hatte der Junge den Admiral Alfred von Tirpitz zum Großonkel und mütterlicherseits war er mit Ferdinand Tönnies, einem der Gründungsväter der deutschen Soziologie, verwandt. Schon in diesen Verwandtschaftsbeziehungen deutet sich ein Spannungsverhältnis von national-konservativem und liberalem Milieu an. Der Vater war Marineoffizier, kannte ein Stück der Welt, sprach englisch und französisch und schätzte zeit lebens die Werke Goethes. Die wenigen hier aufgezählten Fakten belegen, die Familie ist der bürgerlichen Oberschicht des Kaiserreichs zuzuordnen.

In dieser Atmosphäre, kaisertreu, patriotisch und evangelisch, wuchs Harro Schulze auf. Die kindlichen Briefe spiegeln die patriotische Grundstimmung. „Ich freue mich, wenn ihr die Engländer wegjagt,“ schreibt der

Siebenjährige, und der Neunjährige dankt für „Das Bild und den Spruch von Friedrich dem Großen ... auch für den Aufruf des Kaisers an Heer und Flotte. Ich habe ihn sehr gerne gelesen.“ Das Kriegsende, der Frieden von Versailles und die Novemberrevolution wurden von der Familie und dem Neunjährigen als nationale und familiäre Katastrophe und bitteres Unrecht empfunden.

Der Vater, der Korvettenkapitän Erich Edgar Schulze, schied zwangsweise aus dem Marine dienst aus. Kurze Beschäftigungen als Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei und beim Reichsbürgerrat folgten. Im Frühjahr 1922 fand er eine Beschäftigung als Abteilungsleiter im kaufmännischen Bereich der DEMAG. Bei dieser international bedeutenden Maschinenbaufirma blieb er, 1946 bis zu seinem Ausscheiden 1950 als Mitglied des Vorstandes. Erich Edgar Schulze starb 1974 in Mülheim a. d. Ruhr. Der Schüler Harro Schulze besuchte in Berlin das 1908 gegründete Realgymnasium Schmargendorf. Als er 1922 seinem Vater nach Duisburg folgte, lag es nahe, dort ebenfalls das Realgymnasium, das heutige Steinbart-Gymnasium, zu besuchen. Dass der jüngere Bruder Hartmut Schüler des altsprachlichen Landfermann-Gymnasiums wurde, belegt, dass die Erwartungen, die man bezüglich des Steinbart-Gymnasiums hatte, nicht ganz erfüllt wurden.

Die Dramatik des politischen Alltags der damaligen Zeit erfährt der vierzehnjährige Schüler, als er sich am Widerstand gegen die französische Besetzung des Ruhrgebietes 1923 beteiligt. Der Widerstand wird als gemeinsame Sache der ganzen Nation verstanden. In diesem Zusammenhang wird Harro Schulze kurzfristig inhaftiert.

Obwohl der Schüler Harro Schulze öfter Klassensprecher ist, in der SMV mitarbeitet, einen ironischen Artikel zum Kunst-

streit um Lehmbrechts „Kniende“ schreibt und ein hervorragendes Abitur besteht, charakterisieren ihn seine ehemaligen Mitschüler als eher unauffälligen Zeitgenossen. Die Schülerschaft entstammt überwiegend dem etablierten Duisburger Bürgertum, das aber in der Montanstadt nie den Kontakt zur industriellen Arbeitswelt verliert. Die Lehrerschaft ist in der Mehrzahl deutsch-national gesinnt, das entspricht der Einstellung des Schülers Schulze. Umso bemerkenswerter ist das ehrende Andenken, das er seinem Deutschlehrer Dr. Wilhelm Boß, genannt „der Krumme“, bewahrt. Dieser überzeugte Anhänger der Weimarer Republik erzog zu kritischer Distanz zu Lehrplänen und öffentlichen Meinungen. Er spielte eine prägende Rolle im Kulturleben der Stadt. Er machte seine Schüler und Mitbürger mit Bertolt Brecht, Alfred Döblin, Thomas Mann u. a. bekannt. Die Spannung zwischen konservativ-nationaler und bürgerlich-liberaler Tradition, die wir schon in der Familie bemerkten, findet sich auch in der Schulzeit wieder.

Nicht unterschätzen sollte man auch die längeren Auslandsaufenthalte von Harro Schulze in Schweden und England. Das national-konservative Element seines Milieus ist für Harro Schulze-Boysen sicherlich prägend gewesen. Aber ihm korrespondierte eine große Offenheit gegenüber anderen und auch widersprüchlichen Positionen, wie sie in seiner weiteren Entwicklung immer offener wird.

Nach dem bestandenen Abitur wird er Mitglied des „Jungdeutschen Ordens“, dessen Jugendorganisation er seit 1922 angehörte. In Freiburg nimmt er das Jurastudium auf und tritt der schlagenden Studentenverbindung „Albingia“ bei, letzteres nicht ohne Nachhilfe der um seine künftige Karriere besorgten Mutter.

Der Student Harro Schulze genießt seine Zeit in Freiburg, aber

er engagiert sich auch. In seiner Verbindung wird er in eine Führungsposition (Erstchargierter) gewählt. Er arbeitet im AStA der Universität mit. Er arbeitet und wirbt für den Jungdeutschen Orden. Diese Organisation ist einer der zahlreichen aus der lebensreformerischen Jugendbewegung hervorgegangenen Bünde. Die Mitglieder tragen zu offiziellen Anlässen Uniform. Es herrscht eine streng hierarchische Ordnung gemäß eines mittelalterlichen Ordens. Artur Mahraun, der Hochmeister, ist eine imponierende charismatische Führungspersönlichkeit. Er vertritt auch Ideen, die auf eine Partnerschaft mit Frankreich und ein neues Europa zielen. Juden sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen, aber vulgären Antisemitismus lehnt der Jungdeutsche Orden ab. Artur Mahraun überlebt den Krieg und stirbt 1950 kaum beachtet. Er hinterlässt ein politisches Testament in Form eines Buches, das aus dem Prinzip der Nachbarschaft Gesellschaft und Staat formen will. Ein Gedanke, der dem heutigen Kommunitarismus nahe steht. Der Orden lehnt die Weimarer Republik als Parteiensystem ab, „Parteiismus“ war das verächtliche Wort Mahrauns für eine solche politische Ordnung.

Am 12.8.1929 rechtfertigt Harro Schulze die Politik des Jungdeutschen Ordens gegenüber seinem Großonkel Alfred von Tirpitz in einem längeren Brief:

„Für uns ist: National der, der die Volksgemeinschaft bejaht, der bereit ist, alles für die Nation zu tun.“

Also nicht mehr: Rechts gegen links! Schwarzweißbrot gegen schwarzrotgold! Besitz gegen Nichtbesitz! Bürgerlich gegen proletarisch! Sondern: ‚Ich-Menschen‘ gegen ‚Wir-Menschen‘! Individualismus gegen Gemeinschaftsgeist! Liberalismus gegen neuen Nationalismus! Amerikanische Übercivilisation gegen deutsche Kultur!“

Der Brief an Tirpitz umreißt die politische Position des Studenten, der ab 1929 sein Jurastudium in Berlin fortsetzt, das er aber mehr und mehr zugunsten seiner politischen Tätigkeiten aufgibt. Er gründet und organisiert einen Diskussionskreis „Forum, Politische Arbeitsgruppe zu Berlin“. Er entwickelt sich zu einem charismatischen Debattierer und Moderator, der unversöhnliche Positionen zumindest zeitweise in eine akzeptierte Diskussionskultur einbinden kann. Otto Strasser, der Führer der „Schwarzen Front“ und Leitfigur der linken NSDAP, und Ernst Jünger, damals ein Exponent der jungkonservativen Gruppen, die entschiedene Gegner des liberal-demokratischen Staates waren, traten u. a. als Gäste in diesem Forum auf.

1931 vermittelte ein Freund Kontakte zu der französischen Zeitschrift „Plans“. Deren Herausgeber war Philippe Lamour, der eng mit der Bewegung des „Ordre Nouveau“ zusammenarbeitete.

Lamour war als Debattenredner ein ähnlicher Typ wie Harro Schulze. Vom Ordre Nouveau war Alexandre Marc der wichtigste Beiträger der Zeitschrift. Die Gruppe um „Plans“ forderte die Einführung der Planwirtschaft. Man bevorzugte allerdings genossenschaftliche und regionale Strukturen. Ziel war eine humane,

an die Industriegesellschaft angepasste Gesellschaft. Das Nationalstaatsprinzip sollte durch die Gemeinschaftsfront der europäischen Jugend überwunden werden. Lamour und Marc trafen sich mit Harro Schulze, sie bestärkten ihn in seinem jugendbewegten Jugendkult und öffneten seinen Blick für syndikalistische Anschauungen.

Als deutsches Pendant zu „Plans“ sah Harro Schulze die Zeitschrift „Der Gegner“. Gegründet hatte das Blatt Franz Jung. Dieser expressionistische Literat und abenteuernde Anarchokommunist suchte einen politischen Kommunikator und fand ihn in Harro Schulze. Er selbst zog sich mehr und mehr von dem Unternehmen zurück. Adrien Turel, Weltverbesserer und Psychologe, Karl Korsch, marxistischer Lehrer Bert Brechts, Ernst Fuhrmann, Biosoph, Künstler und Schriftsteller, Otto Strasser, Linksabweichler der NSDAP, mögen stellvertretend die Bandbreite der Gegner-Beiträger dokumentieren. Sehr erfolgreich waren die Gegner-Abende, Diskussionsveranstaltungen in Cafés und Kneipensälen. Zeitgenossen berichten mit Verwunderung, dass Harro Schulze es vermochte, Leute, die sich auf der Straße verprügelt hätten, in Diskussionsrunden einzubinden. 1932 veröffentlichte Harro Schulze-Boysen, er übernimmt den Mädchennamen seiner Mutter, ein Manifest des „Gegners“. Dort lesen wir: „Im Grunde haben viele Marxisten, die dem Glauben an die übergeordnete Wesenheit der Produktionsverhältnisse huldigen, dieselbe sterile Enge des Blickes wie die Nationalsozialisten, die durch Rassezüchtung ihren eigenen Mangel an Rasse verdecken wollen.“



Bundesarchiv Bild 183-P1219-0323: Mitglieder der Widerstandsorganisation Schulze-Boysen-Harnack, v.l.n.r.: Martha Husemann, Günter Weisenborn, Harro Schulze-Boysen.

Nach dem Verbot der Zeitschrift wird Schulze-Boysen mit dem Kollegen Henry Erlanger von einem SA-Trupp verhaftet. Die Redaktionsräume werden verwüstet. Die beiden Gefangenen werden gefoltert und „durch die Gasse“ getrieben. Schulze-Boysen übersteht die Tortur, sein Gefährte stirbt. Durch das energische Eingreifen der Mutter, die auf Beziehungen zurückgreifen kann, kommt er frei. Ernst von Salomon berichtet von einer Begegnung nach diesen Ereignissen. Schulze-Boysen habe verändert und schwer lädiert ausgesehen. Sein Kommentar zu seiner Verhaftung und dem Tod des Freundes: „Ich habe meine Rache auf Eis gelegt.“

Schulze-Boysen beginnt die Fliegerausbildung an der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Warnemünde. Im April 1934 beginnt er eine Tätigkeit in der Nachrichtenabteilung des Reichsluftfahrtministeriums, de facto ein Geheimdienst Görings. Der Luftwaffenoffizier sammelt einen Kreis von Intellektuellen, Künstlern, Pazifisten, Nazigegnern bis zu kommunistischen Kreisen um sich. Man lebt ein jugendbewegtes, bohémehaftes geselliges Le-



Harro Schulze-Boysen mit seiner Frau Libertas Haas-Heye

ben. Es wird offen diskutiert. Man verteilt oppositionelle Schriften und Handzettel, klebt Plakate. Nicht alle kennen alle. Es gibt keine feste Organisation, keine für die Untergrundarbeit typische Strukturen.

1936 heiratet Harro Schulze-Boysen Libertas Haas-Heye. Sie ist Pressereferentin der Filmgesellschaft „Metro Goldwyn-Mayer“ in Berlin. Die beiden verzichten auf Kinder und experimentieren mit der Form einer offenen Ehe. Libertas tritt unter dem Einfluss ihres Mannes aus der NSDAP aus.

Ab 1939 hat Harro Schulze-Boysen Kontakt zu Arvid Harnack und dessen Kreis. Der doppelt promovierte Beamte des Wirtschaftsministeriums hat zum Teil in Amerika studiert, dort seine Frau kennengelernt und ist seit seiner Gießener Studienzeit an planwirtschaftlichen Systemen interessiert. Er kennt Mitarbeiter der sowjetischen Botschaft in Berlin. Daraus entsteht eine Zusammenarbeit mit dem sowjetischen Geheimdienst. Der Kontaktmann des NKWD Alexander Korotkow trifft sich auch mit Schulze-Boysen. Der Geheimdienstmann erweist sich als sensibler Vertreter seiner Zunft. Immer wieder macht er seiner Zentrale klar, dass es sich bei seinen Kontaktleuten um patriotisch gesinnte Idealisten handele, die nicht wie gewöhnliche Agenten geführt werden könnten. Zwei von den Russen angelieferte Funkgeräte erweisen sich als Reinform, weil die Berliner Oppositionellen mit den technischen Problemen nicht fertig werden. Nachweislich erhält aber Moskau über die Boysen-Harnack-Gruppe wichtige Informationen. Die Ankündigung des bevorstehenden deutschen Angriffs wird von Stalin allerdings ignoriert.

Am 26. August 1941 weist die Moskauer Zentrale per Funkpruch ihren Residenten Leopold Trepper in Brüssel an, einen Kon-

taktmann nach Berlin zu senden. Im Widerspruch zu allen Regeln der Geheimdienste gibt die Zentrale Klarnamen und Adressen an. Im Mai 1942 gelingt es der Abwehr – von ihr stammt der Name „Rote Kapelle“ – den Code zu entschlüsseln. Alles Weitere ist dann traurige Routine. Etwa 150 Personen werden verhaftet. 57 Widerständler, darunter 19 Frauen, verlieren ihr Leben.

Bei der Komplexität der Motive und der Unterschiedlichkeit der Einzelpersonen, was Herkunft und politische Orientierung anbelangt, verwundert es eigentlich nicht, dass der Widerstand dieser Gruppe system- und zeitabhängig sehr verschieden bewertet wurde.

Harros Schule enthüllte am 28. April 2001 in Anwesenheit des jüngeren Bruders Hartmut ein von Wilfried Kloer geschaffenes Denkmal des Widerständlers. Hermann Hauffe würdigte ihn historisch, und die Brüder Berheide brachten eine ihm gewidmete Komposition zu Gehör.

Der Freund und Schriftsteller Günther Weisenborn fand im Sommer 1945 ein Gedicht Harro Schulze-Boysens, zwischen den Dielen des Zellenbodens versteckt, mit dessen zwei Schlussstrophen ich schließen möchte.

**Wenn wir auch sterben sollen
so wissen wir: Die Saat
geht auf. Wenn Köpfe rollen, dann
zwingt doch der Geist den Staat.**

**Die letzten Argumente
sind Strang und Fallbeil nicht,
und uns're heut'gen Richter sind
noch nicht das Weltgericht.**

(Schulze-Boysen, Nov. 42)

Dieter Kunze

Zufällig wiedergefunden:

Das Klassenbuch der Fünfer-Bande

Am 11. Januar 1984 trafen sich einige LfG-Kollegiumsmitglieder zu einem Kegelabend. Zügig bildeten sich recht chaotische Vereinsstrukturen und höchst merkwürdige Regeln des Kegelspiels heraus. Bekanntlich geht es beim Kegeln ja für den Anfänger zunächst einmal darum, möglichst „alle Neune“ zu treffen. Schnell stellte sich heraus, dass dies nur selten gelang, dass der „Pudel“ deutlich häufiger geworfen wurde. Die Mathematiker unter den LfG-Keglern fanden sodann sehr bald heraus, dass überdurchschnittlich viele „Fünfer-Bilder“ fielen. Das veranlasste die LfG-Kegler, jeden Fünferwurf mit einer Extra-Strafe zu versehen – auf dass sich die Kegelkasse (Kassenwart wurde Hubert Schwindt, Mechernich) möglichst üppig füllte! Logisch war dann auch die Namensgebung der monatlichen Kegelrunde: Die Fünfer-Bande.

Kollege Euteneuer besorgte ein Wimpel-Fähnchen, das seither auf den unterschiedlichsten Kegelbahnen im Raum Duisburg-Duisern monatlich mittwochs aufgestellt wurde, und auch den „mit Abstand hässlichsten“ Pokal, genannt Pinockl, der stets an den besten Spieler des Abends verliehen wurde. Hatte ein Kegler den Pinockl dreimal gewonnen, dann musste er seinen Namen in den Pokalfuß gravieren lassen.

Die unterschiedlichen „Fünferwürfe“ erhielten zusätzlich eindeutige Namen, wie „Brauer-Kralle“, „Rechts-Abbieger“, „Links-Abbieger“, „Wendehals“ oder die vom Kollegen Maintz bevorzugt geworfene „Heinsberg-Fünf“ und Schwindts „Mechernicher Schneise“.

Gnadenlos kassierte der Kassenwart am Ende jeder Kegelrunde die Strafgebühren. Sie dienten alljährlich der Finanzierung illustrierter Kegelfahrten.



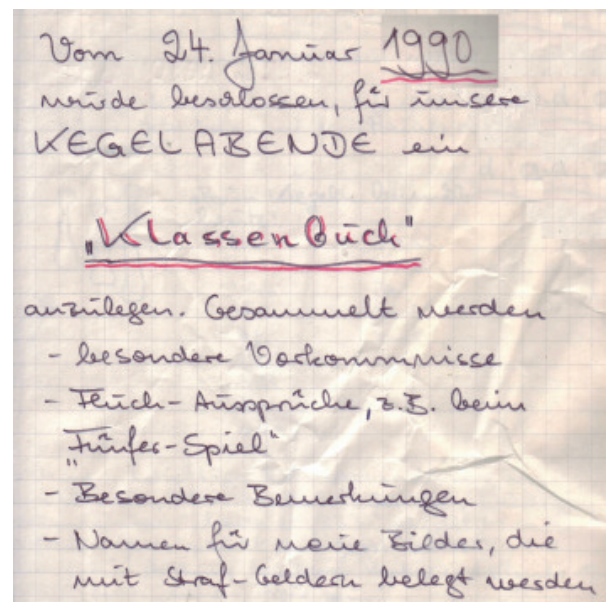
Mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres 1989/90, genau seit dem 24. Januar 1990, führte Kollege aus der Fünften sehr gewissenhaft ein Klassenbuch über die Kegelabende, das nun bei Aufräumarbeiten im Landfermann-Gymnasium wiedergefunden wurde – eine Fundgrube voller aberwitziger Kegelregeln und dummer Sprüche, die während der stets höchst ausgelassenen Kegelabende vom Stapel gelassen wurden, garniert mit bemerkenswerten Foto-schnappschüssen.

Verständlich, wenn jetzt nur solche Leser weiterlesen, die vor der Jahrtausendwende am LfG zur Schule gingen. Jüngere Zeitgenossen können die hier dokumentierten Akteure – mit wenigen Ausnahmen – kaum kennen, da sie entweder bereits verstorben sind oder seit vielen Jahren an anderen Schulen unterrichten, der Fünferbande aber stets die Treue hielten.

Auch wenn einzelne Kegelabende wegen „Korrekturstress“

oder anderen Unpässlichkeiten so mancher Kollegen nur recht spärlich besucht waren, so hat die Fünfer-Bande in ihrer langen Geschichte erstaunlich viele Mitglieder gehabt. In alphabetischer Reihenfolge: Jürgen aus der Fünften, Norbert Blüters, „Charlie“ Brauer, Karl Dungs, Klaus Endermann-Benkert, Michael Euteneuer, Leo Gehring, Erwin Hladik, Eva-Maria Hoffmeister, Dieter Kunze, Waltraut Mayr, Thomas Meyer, Herbert Maintz, Peter Neuse, Helmut Papke, Jürgen Petrasch, Jürgen Poeten, Monika Schidzik, Brigitte Scholz, Hubert Schwindt, Horst Volkenborn, Michael Wallau, Günther Wesser, Werner Wolf.

Wir dokumentieren einige „Highlights“ dümmlicher Kollegensprüche aus diesem wertvollen Dokument der Zeitgeschichte.

24. Januar 1990:

- Achtung: Wichtige Namensänderung bei Herrn Wesser. Er heißt jetzt „Herr Issus“. Bei der „Hohen Hausnummer“ hatte er die „333“ gekegelt.
- Herr Maintz betrat die Kegelbahn mit vollem Mund: Strafstrich!



Bruder Brauer und Schwester Schidzik (oben) sowie „Fünfer-Banditen“ Schwindt, Mainz und Papke (rechts) vor der Abfahrt zum Ausflug nach Münster, Datierung ungewiss, circa Dezember 1992

28. Februar 1990:

- Endermann-Benkert kegelt bei der „Fuchsjagd“ mit einer kleinen Kugel acht Kegel um. Er bekommt einen Strafstrich wegen „untypischen Kegeln“.

25. April 1990:

- Wolf kommt zu spät, bekommt einen Strafstrich, fragt sofort den anwesenden Charlie Brauer: „Na, Brauer, schon ne Kralle geworfen?“
- Beim Blick in die Keglerunde entfährt Euteneuer die Feststellung: „Die Mathematiker nehmen als Teilnehmer überhand. Es wird zunehmend rationaler. Es fehlt mir das Emotionale!“
- Schwindt macht eine abfällige Bemerkung. Kommentar eines Mit-Keglers: „Einen Strich bei Schwindt wegen Demoralisierung.“

rens.“ Wolf fragt nach: „Einen dicken oder einen dünnen Strich?“

23. Mai 1990:

- Brauer wächst über sich hinaus. Bei „niedriger Hausnummer“ kegelt er eine „1“ und schließt die Übung mit einer kunstvollen Pirouette ab. Er wird sofort zum Turnfest in Dortmund (Ende Mai 1990) gemeldet.
- Das Pinockl-Spiel wird „auf einem Stuhl sitzend“ ausgegelt. Frau Scholz über Brauer, als dieser sitzend die Kugel wirft: „Bei Brauer fehlt jetzt aber die Pirouette!“
- Wallau fragt beim „Sackspiel“ seine Mannschaftskameraden: „Soll ich auf Sicherheit oder auf Schönheit gehen?“ Er wirft einen Pudel und kommentiert: „Das war für die Schönheit!“

- Brauer nach einem verunglückten Pudelwurf der Kollegin Mayr: „Da hast du zu stark unten rumgefummelt!“
- Endermann-Benkert kegelt beim Mannschaftsspiel im Wissen um den sicheren Sieg seiner Mannschaft eine „1“. Er bekommt einen Strich wegen „Verhöhnung des Gegners“.

12. September 1990:

- Wallau über Blüters: „Übersensibilität ist auch ein Selektionsnachteil.“
- Wallau nach einem Fehlwurf: „Wenn jemand wüsste, wie wütend ich bin!!!“

14. November 1990:

- Endermann-Benkert gibt nach seiner „4-4-4“-Leistung bei der „Hohen Hausnummer“ eine Runde aus: „Das ist jetzt die



Oben: Dungs und Kunze (1991), rechts: Papke und Wallau (ca. 1992)



Volkenborn und Poeten (Juni 1991), aus der Fünten und Mayr (November 1990)

111-Jahr-Feier von Issus.“ Darauf Schwindt: „Mensch, der kann ja rechnen!“

- Frage an Poeten: „Isst du nichts?“ Poeten: „Nein.“ Wallau: „Du musst sagen: Ja!“
- Wallau macht den Vorschlag für ein neues Spiel: „Wir essen erst, dann räumen wir ab!“

12. Dezember 1990:

- Poeten wirft dreimal hintereinander, obwohl die Bahn noch nicht frei war. Wesser: „Er ist ein Triebkegler!“

9. Januar 1991:

- Positiv zu vermerken – Jürgen Petrasch erscheint nach langer Abwesenheit. Er verspricht, jetzt wieder häufiger zu kommen – mindestens einmal im Jahr. Daraufhin wünschen wir ihm vorsichtshalber schon mal ein „Frohes Neues Jahr 1992“.
- Petrasch bei der Fuchsjagd: „Jetzt ist Brauer aber ‚fuchsmäuschenstill‘.“

- Euteneuer wirft beim „Sackspiel“ eine „5“. Er bekommt einen Strich wegen „Schmollens auf der Bahn“.

6. März 1991:

- Schwester Hoffmeister hat das Fähnchen der Fünfer-Bande zu Hause vom Senffleck befreit und wundersam aufgefrischt. Sie verrät das Geheimnis: „Stärkung mit Tapetenkleister!“ Ihr wird einhelliges Lob zuteil.
- Schwester Scholz beendet das Sackspiel mit einer „3“. Alle: „Gut Scholz, Gut Scholz, Gut Scholz!“

5. Juni 1991:

- Endermann-Benkert: „Wir sind die Fünfer-Bande und Wesser ist der Fünfer-Bandit!“
- Die Bedienung bringt für Brauer eine Portion Leberkäse. Brauer steht aber schon mit einer Kugel in der Hand auf

der Kegelbahn, um zu werfen. Brauer: „Näh, dann ess ich erst!“ – Brauer bekommt einen Strich wegen „Verweichlichung“.

- Volkenborn zur Kegelschwester Hoffmeister beim „Sechstagerennen“: „Eva, hol den König!“ Volkenborn bekommt einen Strich wegen „Anstiftung zum Königsmord“.

18. September 1991:

- Euteneuer vor dem ersten Spiel: „Jeder zahlt erst mal eine Mark Strafe dafür, dass er da ist.“
- Euteneuer, als Blütters beim Spiel „Niedrige Hausnummer“ die Kugel noch neben die Pudelrinne wirft: „Abrissunternehmen Blütters – spezialisiert auf Kegelbahnen!“
- Schwindt, nachdem für einige Minuten kein Strafbild mehr fiel: „Es fällt kein Geld-Bild. Ich höre auf mit dem Schreiben!“



Links: Maintz und Petrasch (1990), oben: Endermann-Benkert, Hoffmeister und Scholz (1991)

- Schwester Scholz erwähnt den (abwesenden) Kollegen Wesser. Er habe gebeten, bei jedem Fünferwurf an ihn zu denken. Euteneuer: „Wir können ihm bestellen: Wir haben pausenlos an ihn gedacht!“
- Kollege Maintz wird getadelt. Er nennt Frau Hoffmeister zum wiederholten Mal „Frau Neuhalfen“.

1. April (!) 1992:

- Spiel: Jeder hat drei Wurf und muss so viele Kegel wie möglich abräumen. Wolf: „Das ist aber kein intelligentes Spiel.“ – Poeten: „Das passt aber zu uns!“
- Endermann-Benkert: „Was sagt man von zwei Frauen, die sich küssen? – Die eine ist ‚scheel‘, die andere ist ‚von Sinnen‘.“

28. April 1992:

- Blütters will unbedingt eine „1“ werfen. Brauer: „Die kleine Kugel musst du so lieb haben wie deine 6b.“

14. Oktober 1992:

- Brauer, als Maintz bei der Fuchsjagd als erster Fuchs einen Pudel wirft: „Der Fuchs ist in eine Selbstschussanlage geraten!“

9. Dezember 1992:

- Nach langer Zeit erscheint Kollege Kunze mal wieder. Er bleibt zunächst am Tisch stehen. Kollege Maintz: „Herr Kunze, setzen Sie sich.“ Darauf Kunze: „Ich muss erst ein ontologisches Verhältnis zur Bahn gewinnen.“

3. Februar 1993:

- Beschluss: Angesichts eines Kassenstands von 1.800 DM findet am 10. Februar ein „Fünfer-Banden-Essen“ in der Kartoffelkiste statt.

3. März 1993:

- Euteneuer zu Brauer, der das schlaff gewordene Fähnchen



Fünfer-Bandit Wesser (1999)

- auf den Tisch stellt: „Hast du das Fähnchen versteift?“ Brauer: „Nein, meine Mutter hatte keine Steifel!“
- Wolf: „Die braune Kugel nach rechts. Ist das politisch korrekt?“
- Maintz: „Ich bin heute gut drauf. Ich rauche nicht, ich trinke nicht!“ – Brauer: „Pass auf, dass der Heiligenschein nicht drückt!“

28. April 1993:

- Brauer vor dem Spiel „Totenkiste“: „Bitte heute den Sozial-Sarg!“

15. Dezember 1993:

- Euteneuer nach einigen schlechten Würfeln bei der „Fuchsjagd“: „Wer hier kegelt, hat sich dazu entschlossen, es nie zu können.“

9. Februar 1994:

- Wesser: „Das ist eine Hektik hier – und nichts passiert!“
- Wolf hat beim Kegeln nichts gelernt. Als es in die Kampfpartie „Links gegen Rechts“ geht, fragt er ahnungslos: „Bin ich jetzt der Fuchs?“
- Wolf flucht leise auf der Bahn. Strich wegen „Fluchens auf der Bahn“. Bruder Schwindt: „Ich geb dir einen ‚leisen‘ Strich.“
- Brauer kegelt gut und prahlt:



Trucker-Boy Charlie Brauer (1999)

- „Ich bin ein Trucker-Boy!“
- Euteneuer: „Bruder Charlie wird immer jünger.“
- Wolf: „Gleich wird Charlie zum Trucker-Baby!“

21. September 1994:



Wallau kegelt „auf Schönheit“ (1999)

- Wallaus Tipp: Linke Hand anfeuchten, mit der rechten Hand werfen.
- Brauer: „Ich hab‘ die Schnauze voll!“ – Endermann-Benkert: „Und dein Glas ist leer!“
- Wallau beim Sackspiel: „Ich hab‘ nur bis 10 Uhr Geld mit.“

- Wallau: „Beim Kegeln denk‘ ich immer, ich kann besser Fußball spielen; und freitags, beim Kollegenfußball, denk ich dann ...“

11. Januar 1995:

- Wesser grummelt bei einem vergeblichen Wurf auf den linken Bauern etwas vor sich hin. Poeten: „Strafstrich für Wesser. Das war ein ‚codierter Fluch‘!“

30. August 1995:

- Wolf vor seinem Wurf: „Den linken Bauern treffe ich gelegentlich.“ Wallau: „Ja, jetzt wäre die Gelegenheit!“

2. Juli 1997:

- Weder Fahne noch Pinockl waren heute da. Euteneuer: „Illegales Kegeln – Verbotenes Glücksspiel!“

10. September 1997:



Euteneuer und Blütters (1991)

- Euteneuer: „Es ist 22 Uhr. Alle Hemmungen sind gefallen!“
- Bruder Volkenborn will ab jetzt ohne Brille kegeln, um bessere Ergebnisse zu erzielen.

8. Oktober 1997:

- Wolf: „Petrasch kommt jetzt regelmäßig einmal im Jahr.“
- Euteneuer zu Petrasch: „Du siehst jetzt, was wir inzwischen (nicht) dazu gelernt haben.“

8. Dezember 1999:

- Neues Strafbild: „Kackstuhl – gefüllt. Die Abortrose!“

21. Juni 2001:

- Meyer zur Fuchsjagd: „Wer ist denn hier der Fuchs?“ – „Der Wolf ist der Fuchs!“
- Pudel beim Fuchsspiel: „Es kreuzte eine Füchsin seinen Weg!“
- Bitte um Aufklärung: „Heißt es ‚Der Fuchs jagt‘ oder ‚Die Fuchsjagd‘?“

6. Februar 2002:

- Es fallen enttäuschend wenige Kegel. Wallau: „Die Bahn ist auf Euro umgestellt!“

Mit dieser Bemerkung des Kollegen Wallau brechen die Aufzeichnungen im „Klassenbuch der Fünfer-Bande“ ab. Das Kegeln schief ein. Aber die Kegelkasse war noch prall gefüllt. Also vereinbarte man, zumindest einmal pro Jahr – bevorzugt mit dem Fahrrad – eine „LfG-Ex-Kegler-Tour“ zu unternehmen. Diese Tradition wurde auch dann noch weitergeführt, als Bruder aus der Fünften um das Jahr 2004 verkün-



LfG-Ex-Kegler-Radtour 2002: Schwindt und Brauer mit Ganzkörperkondom

den musste: „Die Kasse ist jetzt leer. Ab jetzt zahlt jeder selber!“

In diesem Jahr befuhren die Ex-Kegler den neu angelegten „PanoramaRadweg Niederbergbahn“ von Wülfrath nach Essen-Kettwig, und nach einem guten Essen in der „Alten Fähre“ (Foto unten) weiter entlang der Ruhr nach Duisburg.

Auf viele weitere Touren!

Werner Wolf



LfG-Ex-Kegler-Tour 2012: Blütters, Illbruck, Euteneuer, Wesser, Schwindt, Kunze, Wallau, Wolf und Dungs

Ehemaligen-Treffen am 30. März 2012 in der LfG-Aula

Etwa 160 ehemalige Schüler und Schülerinnen aus den Abi-Jahrgängen 1960 bis 2011 folgten der Einladung des Landfermann-Bundes und trafen sich am 30. März 2012 zu einem zwanglosen Ehemaligen-Treffen in der LfG-Aula.

Bei der Planung und Vorbereitung der Veranstaltung tappte der Bund-Vorstand verständlicherweise ziemlich im Dunkeln, hatte man doch keine Vorstellung, ob nun über 1000 der insgesamt weit über 3000 noch lebenden Ehemaligen oder nur eine Handvoll den Weg in die alte Penne suchen und finden würden.



denn alles so da war. In zwangloser Atmosphäre und ohne offizielles „Festprogramm“ ergaben sich immer wieder neue Gesprächsrunden, in denen alte Erinnerungen aufgefrischt wurden.

Gegen 22 Uhr leerte sich der Saal allmählich, doch einigen Hartgesottenen, insbesondere aus dem Abi-Jahrgang 1983, war es nur schwer zu vermitteln, dass das Veranstaltungsende mit Rücksicht auf die Arbeitszeit des Hausmeisters auf 22 Uhr festgelegt war. Es gibt Gerüchte, dass diese Unentwegten an anderer Stelle noch bis in den frühen Morgen weiterge-tag haben sollen ...

Was Getränke und Imbisse anging, hatte man für ca. 200 Personen geplant, was sich sodann als durchaus realistische Einschätzung erwies.

Der Bund dankt den Schülern des Leistungskurses Englisch der Jgst. 11 (Abi 2013), die beim Auf- und Abbau des Getränke- und Imbissstandes behilflich waren und die Gäste von 19 bis 22 Uhr bedienten.

Einige Ehemalige hatten sich gezielt mit Freunden für diese Veranstaltung verabredet, andere waren aus Interesse und Neugier gekommen, um mal zu schauen, wer





Ehemalige der Abi-Jahrgänge 1960 bis 2011 trafen sich in der LfG-Aula. Wie die Bilder zeigen: ein feucht-fröhliches Wiedersehen.



Abi-Jahrgang 1992 traf sich im „Gleis Drei“

Etwa 40 Ehemalige des Abi-Jahrgangs 1992 trafen sich am 29.09.2012 im Großenbaumer „Gleis Drei“. Wibke Poth (geb.

Hannemann) hatte das Treffen organisiert. Nach der Veranstaltung schrieb sie an die Landfermann-Blätter: „Wir

hatten einen tollen Abend. Ich freue mich schon auf das nächste Treffen in fünf Jahren und verspreche, dann auch Fotos zu machen.“

Der Bund hat inzwischen 77 eingeschriebene Mitglieder.

Ziel für 2013: Mitgliederzahl verdoppeln!

Erfreulich viele Ehemalige sind dem Aufruf in den letzten Landfermann-Blättern gefolgt und haben durch Rücksendung des Aufnahmeantrags ihre Mitgliedschaft im Landfermann-Bund beantragt. Damit haben sie sich verpflichtet, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von mindestens 10 Euro zu entrichten.

Die meisten Mitglieder - und auch eine sehr große Zahl anderer Ehemaliger, die noch keinen Aufnahmeantrag gestellt haben - spenden allerdings alljährlich und regelmäßig deutlich mehr.

Sollten Sie noch keinen Aufnahmeantrag gestellt haben, benutzen Sie bitte das Formular auf Seite 4 dieser „Blätter“.

Abiturienten werden für die Zeit ihrer weiteren Ausbildung in den ersten sechs Jahren ihrer Mitgliedschaft von der Beitragspflicht befreit.

Mitglieder im Landfermann-Bund e.V.

Stand 30.10.2012:

Wolfgang Allhorn, Euskirchen
Sidonia-Ria Bauer, Duisburg
Christian Bauhaus, Kamp-Lintfort
Björn-Friedrich Becker, Duisburg
Jost Behmer, Duisburg
Gerd-Jürgen Berg, Kaarst
Dr. Hans-Jörg Bettelhäuser, Berlin
Georg Bock, Düsseldorf
Denise Bode, Düsseldorf
Frank Bölke, Husum
Peter Bonna, Duisburg
Friedrich Bordemann, Wallerfangen
Marianne Boyen-Kowalski, Duisburg
Victor Brüssermann, Duisburg
Matthias Dahlem, Duisburg
Peter Dittrich, Wuppertal
Hans-Jürgen Doerth, Moers
Dr. Kristian Dorenberg, München
Ernst Fengler, Düsseldorf
Dr. Erik Fischer, Minden
Carolin Foertsch, Selm
Julia Foertsch, Selm
Klaus Form, Duisburg
Dr. Helmut Frommhold, Schwanewede
Oliver Gritschke, Duisburg
Stefanie Haase, Wuppertal
Dr. Christof Hausen, Münster
Dr. Wilhelm Heimann, Beckum
Erich Hentschel, Köln
Dr. Christoph Herrmann, Düsseldorf
Dr. Peter Holdmann, Osnabrück
Julia Huhnholz, Duisburg
Dr. Günter Johann, Grasberg
Gregor Jorasch, Bonn
Hellfried Kehler, Brühl
Manfred Keller, Sasbach
Thomas Kempcke, Brühl
Klaus Klönne, Mülheim
Martin Klönne, Duisburg

Franz-Josef Kock, Duisburg
Bernhard Kolbe, Duisburg
Gerhard Kubeneck, Essen
Andrea Lamik, Recklinghausen
Dr. Christa Langen, Mülheim
Anselm Lienen, Passau
Prof. Dr. Jochen Lüdicke, Düsseldorf
Dr. Julius Georg Luy, Kehl
Johannes Miß, Mönchengladbach
Hermann-Joseph Möller, Trier
Dietrich Otto, Berlin
Elke Overländer, Duisburg
Esther Maria Pasquay, Duisburg
Eggert Peters, Bremen
Dr. Franz Peters, Remagen
Dr. Hans-Peter Pfirsching, Frankenthal
Dr. Rolf Pilgrim, Neumarkt
Peter Rosiny, Singen
Florian Röver, Moers
Klaus-Peter Schattauer, Duisburg
Markus Schmidt, Duisburg
Peter Schulenburg, Duisburg
Leonie Schulze-Lohoff, Duisburg
Dr. Onnen Schweers, Hennstedt
Horst Sornberger, Uedem
Nina Staschulat, Taufkirchen
Christian Tews, Duisburg
Dr. Hans-Wilhelm Theisges, Ratingen
Prof. Dr. Ernst Vogt, München
Volker Waldenburger, Neu-Anspach
Boris Walitza, Oberhausen
Dr. Thomas Werhahn, Kronberg
Dr. Helmut Wiggert, Euskirchen
Daniela Witte, Mülheim
Werner Wolf, Duisburg
Ralf Wüstkamp, Aachen
Hans-Ludwig Ziegler, Duisburg
Heribert Zimmermann, Moers

Zuschriften an die Redaktion der Landfermann-Blätter

Über 60 Ehemalige reagierten unmittelbar nach Erscheinen der letzten Landfermann-Blätter, indem sie uns den Aufnahmeantrag (siehe Seite 4) zuschickten. Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr wieder viele Altschüler diesen Schritt gehen und damit ihre Verbundenheit zur Schule zum Ausdruck bringen.

Von: Joachim Dings <JDings@t-online.de>
An: landfermann gym <landfermann gym@aol.com>
Verschickt: Fr 23 Dez 2011 4:35 pm

Betreff: Landfermann Blätter

Mit welcher Anrede soll man heute, nach 40 Jahren, eine E-Mail beginnen? Früher war das ganz einfach, da gab es nur männliche Schüler und zu meiner Zeit (mit einer Ausnahme) auch nur männliches Lehrpersonal. Aber das hat sich ja wohl geändert. Ich lasse also die Anrede weg! J

Vielen Dank für die Dezemberausgabe der Landfermann Blätter. Es ist immer wieder interessant zu lesen, was aus der alten Penne geworden ist. Von der Mainstraße aus betrachtet hat sich eigentlich nicht viel verändert, aber hinter dem Eingang mit der Überschrift „DOCTRINA ET PIETAS“ (wobei wir damals aus „pietas“ immer „pigritas“ gemacht haben ...), da hat sich ja wohl einiges getan.

Auch sonst ist es eine ganz andere Schule geworden, als damals. Modern eben...oder? Ich selbst bin 1971 von der Schule gegangen und habe mit meinem humanistischen Abitur (Deutsch, Mathe, Latein und Griechisch) ein Ingenieur-Studium begonnen. Ich habe einen der ältesten Berufe ergriffen: Gießerei-Ingenieur. Ich habe diesen Schritt nie bereut und kann diesen Beruf nur empfehlen! Er verbindet die allgemeinen Ingenieurwissenschaften mit kreativer manueller Tätigkeit und eröffnet Möglichkeiten im kaufmännischen Bereich.

Sollte Interesse bestehen, mehr über diesen Beruf zu erfahren, dann bin ich gerne bereit, darüber zu berichten. Ich arbeite heute für die DK Recycling und Roheisen GmbH in Duisburg als Gießereiberater und Verkaufsleiter für Deutschland, Österreich und Schweiz. (www.dk-duisburg.de)

Nun zu einem anderen Thema: In der Dezemberausgabe der Blätter habe ich mir die „Jubilar-Jahrgänge“ angesehen, natürlich besonders die 40jährigen. Dabei ist mir aufgefallen, dass von meinen ehemaligen Klassenkameraden und Mitschülern der eine oder andere bereits verstorben ist. Von Bernd Schwoebel berichtet ihr in diesem Heft, aber auch die Ehemaligen Manfred Molenaar, Hilmar Boehle und Rolf Lebeda sind bereits von uns gegangen. Da ich nicht alle Ausgaben der LfG-Blätter bekommen habe, weiß ich nicht, ob das bereits bekannt ist.

Mit herzlichen Grüßen und Glück Auf!
Joachim Dings

Abiturientia 1968

Hans-Gerd Schlochow (Abi 1968) berichtete uns, dass er nach langen Recherchen - auch mit Hilfe der (leider oft veralteten) Adressdatei des Landfermann-Bundes - zu einem Ehemaligentreffen der Abiturientia 1968 am 17.11.2012 im Restaurant Wilhelmshöhe, Duisburg-Kaiserberg, geladen hat. Leider liegt dieser Termin nach Redaktionsschluss für diese Ausgabe. Wir werden in den nächsten Landfermann-Blättern über das Treffen berichten.

Feedback erwünscht!

Der Landfermann-Bund und die Redaktion der „Landfermann-Blätter“ sind bemüht, den Dialog zwischen Schule und Ehemaligen aufrecht zu halten.

Leserbriefe richten Sie bitte an: Landfermann-Bund e.V., Mainstr. 10, 47051 Duisburg, oder per Email an:

landfermann.gymnasium@stadt-duisburg.de

An den
Landfermann-Bund e.V.
im Hause

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit möchte ich dem Landfermann-Bund im Namen der gesamten Schülergruppe für seine großzügige Spende für unseren Amerikaaustausch mit der Russell High School in Kansas danken. Ohne Ihre finanzielle Unterstützung wäre der Austausch in diesem Jahr sicher nicht zustande gekommen.

Mit Ihrer Hilfe ist es gelungen, die Begegnungen zwischen den jungen Menschen in Deutschland und den USA zu ermöglichen. Es wurden internationale Freundschaften geschlossen und wichtige Erfahrungen gemacht.

Die große Begeisterung der Schüler auf amerikanischer wie auch auf deutscher Seite hat diese Bemühungen belohnt.

Herzliche Grüße
Katharina Lippek



Wir danken den Spendern

In den Landfermann-Blättern Dezember 2011 bedankten wir uns bei den Spendern der Jahre 2009 bis 2011. Dabei ist uns ein Fehler unterlaufen, für den wir uns entschuldigen möchten. Das Layout-Programm hatte die letzten 18 Namen der insgesamt 190 Spender (ab Buchstabe W) „verschluckt“, was beim Korrekturlesen nicht mehr aufgefallen war. Natürlich gilt auch diesen Spendern unser Dank:

Dr. Wolfgang Walter, Stuttgart (Abi 1937)
 Jochen Weck, Moers (Abi 1982)
 Jörg Weck, Moers (Abi 1979)
 Wolfgang Weitz, Mainz (Abi 1985)
 Jochen Weitzel, Duisburg (Abi 1987)
 Kay Westermann, Pulheim (Abi 1982)
 Jürgen Evert Westermann, Duisburg (Freund)
 Jürgen Wienemann, (Abi ???)
 Dieter Wiesmann, Cham (Abi 1958)
 Dr. Helmut Wiggert, Euskirchen (Abi 1961)
 Wolfgang Witte, Duisburg (Abi 1993)
 Oliver u. Filomena Wittig, Stuttgart (Abi 1985)
 Gerhard Wolters, (Abi ???)
 Ralf Wüstkamp, Aachen (Abi 2002)
 Reha Yildirimman, Mülheim (Abi 1995)
 Hans-Ludwig Ziegion, Duisburg (Abi 1966)
 Franz Joseph Zimmermann, Köln (Abi 1940)
 Waltraud Zimmermann, Duisburg (Abi ???)

Auch im letzten Jahr (1.11.2011 bis 31.10.2012) erhielt der Bund wieder großzügige Spenden von ehemaligen Schülern (oder deren Eltern), von ehemaligen Lehrern und Freunden der Schule. Wir bedanken uns bei:

Dr. Tilo Ahrens, Duisburg (Abi 1953)
 Tayfun Altintas, Duisburg (???)
 Klaus-Eberhard Bach, Düsseldorf (Abi 1974)
 Klaus-Günther Beck-Ewerhardy, Moers (Abi 1988)
 Martin Becker, Duisburg (Abi 2000)
 Norbert Becker, Duisburg (Abi 1997)
 Gerd-Jürgen Berg, Kaarst (Abi 1976)
 Dr. Hans-Jörg Bettelhäuser, Berlin (Abi 1966)
 Georg Bock, Düsseldorf (Abi 1941)
 Dr. Rainer Bohn, Duisburg (Abi 1957)
 Dr. Günter Bovermann, Heitersheim (Abi 1966)
 Marianne Boyen-Kowalski, Duisburg (LfG Mensa)
 Hans-Ulrich Brackmann, Eichenau (Abi 1957)
 Dr. Rolf Braun, Telgte (Abi 1962)
 Marcus Brinkmeier, Düsseldorf (Abi 1990)
 Horst Brockmeier, Duisburg (Abi 1970)
 Johann Brors, Monschau (Abi 1946)
 Gerhard Bück, Overath (Abi 1968)
 Günther Buhlmann, Mönchengladbach (Abi 1951)
 Axel Burghausen, Duisburg (Abi 1972)
 Hartmut Busch, Duisburg (Abi 1977)
 Melissa Cecen, Duisburg (Abi 2001)
 Wilhelm-Heinrich Christian (Abi ???)
 Dr. Jörg Dalhoff, Mülheim (Abi 1969)
 Dr. Friedrich D'ham, Duisburg (Abi 1940)
 Tobias Diesing, Moers (Abi 1996)
 Peter Dittrich, Wuppertal (Abi 1966)
 Hans-Jürgen Doerth, Moers (Abi 1963)

Dr. Kristian Dorenberg, München (Abi 1959)
 Klaus Dümmer, Ahlen (Abi 1968)
 Gunter Düttemeyer, Moers (Abi 1964)
 Karl Dungs, Duisburg (Lehrer 1966-1996)
 Marion Eberle-Herrmann, Bad Soden (Abi 1985)
 Dr. Adelheid Eiselin, Duisburg (Abi 1955)
 Bernadina und Hilmar Eller, Duisburg (Kay Abi 2009, Dhana Abi 2012)
 Dr. Klaus Esser, Düsseldorf (Abi 1966)
 Ernst Fengler (Abi 1959)
 Björn Fink, Duisburg (Abi 1996)
 Dr. Thomas Frank, Bergisch Gladbach (Abi 1954)
 Dr. Norbert Franßen, Erfurt (Abi 1956)
 Peter Friedek, Ennigerloh (Abi 1957)
 Dr. Volker Frommhold, Duisburg (Abi 1961)
 Dr. Hans Jürgen Fuchs, Bonn (Abi 1952)
 Susanne Gamers, Duisburg (Tabea 9e, Jonathan Jgst. 12)
 Gebag Duisburger Baugesellschaft
 Leonhard Gehring, Duisburg (Lehrer 1987-20009)
 Hannes Gerbaulet, Hamburg (Abi 1974)
 Bernt Gibelius, Ratingen (Abi 1957)
 Prof. Dr. Wolfgang Giere, Taunusstein (Abi 1956)
 Dr. Wolfgang Gierke, Meckenheim (Abi 1967)
 Axel Gindera, Duisburg
 Elmar Gras, Alpen (Abi 1972)
 Hans-Christoph Hacker, Neukirchen-Vluyn (Abi 1969)
 Prof. Dr. Theo Hahn, Aachen (Abi 1946)
 Nicola Heinemann, Mülheim (Abi 1984)
 Dr. Jürgen Hellner, Wyk a.F. (Abi 1956)
 Elmar Hensen, Stuttgart (Abi 1959)
 Hans-Günter Herbrand, Duisburg (Abi 1965)
 Horst Herlitz, Voerde (Abi 1959)
 Klaus Hermann, Münster (Abi 1955)
 Dieter Heuwing, Essen (Abi 1957)
 Peter Hoffmann, Duisburg (Abi 1967)
 Josef Hornung, Duisburg (Abi 1960)
 Dr. Fritz Hufen, Berlin (Abi 1947)
 Dr. Heinrich Husmann, Münster (Abi 1946)
 Rolf Ilge, Bonn (Abi 1971)
 Edgar Jousen, Berlin (Abi 1983)
 Käthe Mandel Betten, Duisburg
 Heribert Kampmann, Essen (Abi 1969)
 Heilfried Kehler, Brühl (Abi 1959)
 Thomas Kempcke, Brühl (Abi 1978)
 Dr. Hans-Jürgen Klüppel (Abi 1967)
 Wolfgang Kobold, Moers (Abi 1966)
 Franz-Josef Kock, Duisburg (Abi 1950)
 Dr. Guido Köster, Duisburg (Abi 1983)
 Andreas Koriath, Mülheim (Abi 1981)
 Bernhard Kolbe, Duisburg (Abi 1961)
 Wolfgang Kowalski, Duisburg (Abi 1967)
 Prof. Dr. Hans-Jürgen Krebber, Hamburg (Abi 1964)
 Dr. Jutta Kreyß, Stuttgart (Abi 1984)



Wir danken den Spendern

- Peter Krommweh, Neukirchen-Vluyn (Abi 1973)
 Prof. Dr. Hugo Krott, München (Abi 1955)
 Heinrich und Ursula Kubeneck, Duisburg (Abi 1951)
 Raimund Küpper, Bochum (Abi 1967)
 Hans-Olaf Lassen, Püttlingen (Abi 1956)
 Hubertus Ledwoch, Baden-Baden (Abi 1946)
 Dr. Fritz Lohschelder, Schwalbach (Abi 1939)
 Prof. Dr. Jochen Lüdicke, Düsseldorf (Abi 1977)
 Detlev Majewski, Mülheim (Abi 1973)
 Dr. Jürgen Mantell, Hamburg (Abi 1963)
 Josef Micha, Münster (Abi 1964)
 Andreas Motzek, Duisburg (Abi 1983)
 Kerstin Müller, Duisburg (Abi 1987)
 Manfred Multhaupt, Hürth (Abi 1950)
 Prof. Dr. Eckart Nehring, Iserlohn (Abi 1958)
 Karl-Dietrich Nehring, Bonn (Abi 1955)
 Dr. Wolfgang Neumann, Worpswede (Abi 1961)
 Dr. Gerd Neyen, Duisburg (Abi 1953)
 Dr. Veit Ostkamp, Duisburg (Abi 1988)
 Hans-Henning Ottermann, Mechernich (Abi 1962)
 Reimar Paschke, Königsbrunn (Abi 1981)
 Eggert Peters, Bremen (Abi 1982)
 Dr. Franz Peters, Remagen (Abi 1952)
 Ulrich Pfeffer, Wiesbaden (Abi 1985)
 Dr. Rolf Pilgrim, Neumarkt (Abi 1960)
 Georg Pitz, Sonsbeck (Abi 1939)
 Dr. Heinz Platt, Karlsruhe (Abi 1944)
 Klaus Plein, Weinstadt (Abi 1971)
 Bettina Quirrenbach, geb. Tanamal, Heidelberg (Abi 1983)
 Dr. Philipp Rating, Duisburg (Abi 1998)
 Rudolf Rehr, Bergisch Gladbach (Abi 1967)
 Horst-Malte Reuter, Münster (Abi 1966)
 Peter Rosiny, Singen (Abi 1951)
 Sabine Rucks (Abi 1985)
 Prof. Dr. Michael Sachs, Köln (Abi 1969)
 Klaus-Peter Schattauer, Duisburg (Abi 1970)
 Edith Scheuch, Duisburg (Carsten Abi 1980)
 Uwe Schmidt, Baienfurt (Abi 1962)
 Karl-Günter Schmittmann, Düsseldorf (Abi 1944)
 Oliver Schöpe, Duisburg (Abi 1987)
 Heinrich Schrader, Herdecke (Abi 1962)
 Dr. Joachim Schulz, Echting (Abi 1953)
 Hartmut Schulze-Boysen, Bonn (Abi 1940)
 Dieter Schwagereit, Ratingen (Abi 1950)
 Lothar Schwarz, Duisburg (Abi 1953)
 Dr. Onnen Schweers, Hennstedt (Abi 1956)
- Frank Michael Smeijkal, Duisburg (Abi 1983)
 Horst Somberger, Uedem (Abi 1954)
 Wilhelm Sommer, Siegburg (Abi 1950)
 Dietrich Spering, Simmern (Abi 1943)
 Ralf Stallmeister, Duisburg (Abi 1988)
 Dr. Oliver Sticht, Duisburg (Abi 1994)
 Ekkehard Stier, Münster (Abi 1959)
 Götz Stoberock, Hamburg (Abi 1966)
 Bernd-Michael Stoephasius, Duisburg (Abi 1995)
 Gerd Taflinski, Sinzig (Abi 1971)
 Andreas Tarter, Bordesholm (Abi 1989)
 Hans Werner Tebart, Rheurth (Abi 1962)
 Dr. Erich Thonemann, Roetgen (Abi 1943)
 Dr. Kurt-Udo Tiedjen, Bochum (Abi 1960)
 Wolf-Achim Tönnies, Münster (Abi 1973)
 Ludger Toups, Essen (Abi 1970)
 Johannes Trippelsdorf, Herne (Abi 1960)
 Manfred Ukras, Waldbronn (Abi 1972)
 Hans Ulsenheimer, Miesbach (Abi 1958)
 Prof. Dr. Klaus Ulsenheimer, Hechendorf (Abi 1959)
 Karl Vogt, Duisburg (Abi 1952)
 Joachim von Barga (Abi 1947)
 Hans Geert von Sluytermann-Böninger, Bernau (Abi 1978)
 Helmut Weber, Wiesbaden (Abi 1961)
 Ludwig Weber, Straßlach (Abi 1963)
 Dr. Jochen Weck, Moers (Abi 1982)
 Jörg Weck, Moers (Abi 1979)
 Wolfgang Weitz, Mainz (Abi 1985)
 Herman G. Wens, Ratingen (Abi 1957)
 Dr. Thomas Werhahn, Kronberg (Abi 1973)
 Jürgen Westermann, Duisburg (Tochter Annika Abi 1990)
 Kay Westermann, Pulheim (Abi 1982)
 Dr. Ralf Westermann, Hamburg (Abi 1965)
 Dr. Helmut Wiggert, Euskirchen (Abi 1961)
 Filomena Wittig, Stuttgart (Oliver Abi 1985, Lars Abi 1986)
 Werner Wolf, Duisburg (Lehrer seit 1987)
 Ralf Wüstkamp, Aachen (Abi 2002)
 Reha Yildirimman, Mülheim (Abi 1995)
 Peter Zimmermann, Duisburg (Abi 1981)
 Heribert und Annelie Zimmermann, Moers (Abi 1963)

Der Bund bedankt sich bei allen Spendern und bittet auch heute wieder um Unterstützung für das Landfermann-Gymnasium. Bitte beachten Sie die beiliegenden Überweisungsvordrucke.

Falsche Angaben bei den Namen, Wohnorten bzw. Abi-Jahrgängen der Spender?

Dies kann mehrere Gründe haben. Zum einen sind die Angaben auf den Überweisungsbelegen oft fehlerhaft oder unvollständig. Zum anderen haben wir die Namen der Spender den aktuell in der Bund-Mitgliederdatei ausgewiesenen Adressen zugeordnet. Diese mögen in einzelnen Fällen veraltet sein. Zum Dritten gibt es Spender, die wir überhaupt nicht als Ehemalige identifizieren konnten.

Wer Irrtümer aufklären möchte, der wende sich bitte an den Landfermann-Bund e.V.

Kontakt: siehe Impressum, S. 2.

Gemeinsam für das Landfermann-Gymnasium:

Bund und Förderverein gewährten umfangreiche finanzielle Hilfen

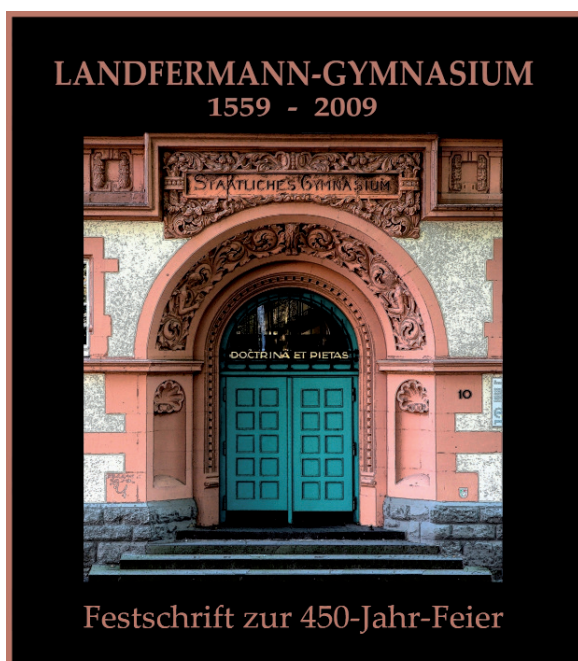


&



Unter anderem wurden folgende Projekte in den letzten Jahren finanziert:

- Finanzierung einer Bibliothekskraft und einer Fahrradwache über das Projekt „Bürgerarbeit“
- Anschaffung von drei Smartboards
- Druck und Versand der „Landfermann-Blätter“
- Zuschuss zum Projekt „LfG-Schulplaner“
- Anschaffung von drei digitalen Anzeigetafeln für Vertretungs- und Klausurpläne
- Finanzierung einer Bibliothekskraft und einer Fahrradwache über das Projekt „Bürgerarbeit“
- Zuschuss zur Einrichtung des Online-Buchungssystems für die neue Mensa
- Finanzierung der Kletterwand in der LfG-Sporthalle
- Auszeichnungen und Preise für herausragende Abiturienten
- Zuschüsse zu Schüleraustauschen und Studienfahrten
- Zuschüsse zur Durchführung der „10er-Tage“
- Zuschüsse zu den Teilnahmekosten für die am LfG angebotenen Sprachzertifikatsprüfungen CAE (für Englisch), DELF (für Französisch) und DELE (für Spanisch)
- Zuschuss zu Druck und Versand der Festschrift „450 Jahre Landfermann“*



* Restexemplare der Festschrift zur 450-Jahr-Feier

Es soll immer noch Ehemalige geben, die bisher keine Gelegenheit hatten, ein Exemplar der Festschrift zur 450-Jahr-Feier des Landfermann-Gymnasiums zu erwerben.

Die Schule hat noch einige Restexemplare, die zum Preis von 5 Euro (plus 1,40 Versandkosten) abgegeben werden können.

Bestellungen können vorgenommen werden durch Überweisung des Betrags vom 6,40 Euro auf das Konto:

M. Wallau, Kto-Nr. 277 465 503, BLZ 370 100 50 (Postbank Köln)

Betreff: Festschrift / Name und Lieferanschrift.

Bund-Mitgliederversammlung am 7. Mai 2012

Die Versammlung war als gemeinsame Mitgliederversammlung von Bund und Förderverein geplant, konnte dann aber nur als Bund-MV durchgeführt werden, da der Förderverein seine Mitglieder nicht fristgerecht geladen hatte. Nach dem Bericht des Vorsitzenden, des Schatzmeisters und der Kassenprüfer erfolgte Entlastung des Vorstands und Bestätigung der Mitglieder in ihren Ämtern. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, die geplante Verschmelzung mit dem Förderverein der Schule nach Prüfung aller juristischen Bedingungen durchzuführen.

Der amtierende Vorstand:

1. Vorsitzender:

Marcus Brinkmeier (Abi 1990)
Lützowstr. 6
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-73286346

Schatzmeister:

Klaus-Peter Schattauer (Abi 1970)
Franz-Haniel-Str. 26
47443 Moers
Tel.: 02841-20780

2. Vorsitzender:

Lars Bigge (Abi 1983)
Königsberger Allee 114
47058 Duisburg
Tel.: 0203-98596666

Schriftführer:

Werner Wolf (Lehrer)
Prinzenstr. 35
47058 Duisburg
Tel.: 0203-336921

Landfermann-Bund und Förderverein bedanken sich bei allen großzügigen Spendern und bitten auch heute wieder um Unterstützung für das Landfermann-Gymnasium.

Bitte beachten Sie die beiliegenden Überweisungsvordrucke.

Vorankündigung:

Für den 26. Februar 2013 werden Bund und Förderverein zu außerordentlichen Mitgliederversammlungen einladen. Bitte den Termin vormerken!

Eine gesonderte Einladung der Mitglieder erfolgt postalisch im Januar 2013.

Mitgliederversammlung des Fördervereins am 30. Oktober 2012

Der Vorsitzende, Thomas Petermöller, zog eine erfreulich positive Erfolgsbilanz der Arbeit in den letzten beiden Jahren. Der Erfolg spiegelt sich auch in dem gestiegenen Spenden- und Beitragsaufkommen wider. Der Förderverein konnte die Schule bei einer ganzen Reihe sehr aufwändiger Projekte finanziell unterstützen. Er nennt als Beispiele die Zuschüsse zur Übermittag-Betreuung und zu den 10er-Tagen, zum GEFA-Test, zu den CAE- und ECDL-Prüfungen, zum Buchungssystem für die neue Mensa, die Finanzierung der Kletterwand in der Aula, die Anschaffung der Smartboards. Insgesamt konnte der Förderverein die Schule in den Jahren 2010 und 2011 mit ca. 57.000 € unterstützen.

Er bedankte sich bei den anderen Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz und schloss seinen Bericht mit dem Wunsch, dass nach den Vorgesprächen mit dem Vorstand des Landfermann-Bundes nunmehr die richtigen Schritte zu einer Vereinigung der beiden Vereine gegangen werden.

Nach Entlastung des Vorstands wurden Neuwahlen durchgeführt. Der neue Vorstand (siehe rechte Spalte) ist nunmehr nahezu identisch mit dem Bund-Vorstand, was die Verschmelzung der beiden Vereine sicherlich erleichtern wird.

Der neue Vorstand des Fördervereins:

1. Vorsitzender:

Marcus Brinkmeier
Düsseldorf

2. Vorsitzender:

Thomas Petermöller
Duisburg

Weitere Mitglieder gemäß Satzung § 7 Abs. 1:

Klaus-Peter Schattauer
Moers

Dr. Josef Weitz
Mülheim/Ruhr

Eva-Maria Wieker
Mülheim/Ruhr

Werner Wolf
Duisburg

Kontakt zur Redaktion:

Wer gerne Artikel, Fotos oder Leserbriefe an die „Landfermann Blätter“ richten möchte, möge dies postalisch (Landfermann-Bund e.V., Mainstraße 10, 47051 Duisburg) oder über Email an landfermann.gymnasium@stadt-duisburg.de oder wolf48@t-online.de tun.

Für eventuelle Adressänderungen nutzen Sie bitte ebenfalls diese Kontaktmöglichkeiten.

Landfermann-Blätter

Dezember 2012



Kunst im Bau. In den letzten Jahren haben immer wieder die Kunstkurse der Oberstufe zur Verschönerung des Gebäudes beigetragen. Mehr dazu in diesem Heft auf den Seiten 30 und 31.